

**die junge wirtschaft** 

# Generationen KAMPF

When I'm Sixty-Four

Von Generation zu Generation

Weiterbildung ein Leben lang

Junge Wirtschaft wirkt

# 4 KOSTENLOSE WEBINARE FÜR EPU WÄHLEN SIE IHRE FAVORITEN!

Die Wirtschaftskammern bieten auch im kommenden Jahr wieder kostenlose Webinare („Web-Seminare“) für Ein-Personen-Unternehmen (EPU) an. 10 Themen stehen zur Auswahl, die Top 4 werden durchgeführt. Sie entscheiden!

## THEMEN 2016

- **Aktive Unternehmenssteuerung - Wie Sie mit Controlling sicher Kurs halten -** Manuela Renner
- **Bei Anruf Erfolg - Aktive Kundenansprache am Telefon -** Barbara Kompöck
- **Facebook leicht gemacht - Erreichen Sie Ihre Zielgruppe mit einfachen Tricks -** Mathias Haas
- **Gesunde Lebensbalance - Wichtige Basis für wirtschaftlichen Erfolg -** Elisabeth Gimm
- **Keine Angst vor dem Förderdschungel - Holen Sie sich erfolgreich Ihre Förderung -** Albert Gerlach
- **Kunden finden - Kunden binden -** Kasia Greco
- **Ohne Geld kein Erfolg - Wie EPU es schaffen, „flüssig“ zu bleiben -** Konrad Stuparits
- **Über den Vortrag zum Kunden - Ein Weg zum Auftrag mit viel Potential -** Claudia Spary
- **Und plötzlich fällst Du aus... Wie Sie Lebens- und Existenzkrisen erfolgreich meistern -** Sabine Rohrmoser
- **Zur eigenen Website in 60 Minuten - Ihr eigener Online Auftritt mit Wordpress -** Florian Rachor

Sie möchten mehr zum Inhalt wissen  
und für Ihre Favoriten stimmen?  
Unter [epu.wko.at/webinare](http://epu.wko.at/webinare)  
finden Sie alle wichtigen  
Informationen dazu.

**ENDE DER ABSTIMMUNG:  
31.1.2016**

**Generationen  
KAMPF**

**THEMA**

- 04 **SCHLUSS MIT DEM GENERATIONENK(R)AMPF**  
Generationengerechtigkeit in Österreich
- 06 **WHEN I'M SIXTY-FOUR**  
Die Jungunternehmer-Welt im Jahr 2040
- 08 **VON GENERATION ZU GENERATION**  
Betriebsübergaben innerhalb der Familie



**SERVICE**

- 10 **DIE GENERATIONEN-CHANCE**  
Herausforderungen und Chancen für Betriebe
- 16 **TECHNOLOGIE-GENERATIONEN**  
Der technologische Fortschritt im Arbeitsalltag
- 18 **JUNGE WIRTSCHAFT WIRKT**  
Die 22. JW-Bundestagung im Rückblick



**BRANCHEN-NEWS**

- 26 Informationen und Tipps  
aus allen Sparten



**NEWS**

- 28 **DIE WUNDERBARE WELT DER JUNGEN UNTERNEHMER**  
Einmal anders



**NETZWERK**

- 32 Was tut sich in den Bundesländern?

**HERZLICH WILLKOMMEN**



/ Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald  
Bundesgeschäftsführerin Junge Wirtschaft

Das Thema „Generationen“ steht im Mittelpunkt des neuen JW-Magazins – und das aus guten Gründen. Fragen, wie es in Österreich um die Generationengerechtigkeit bestellt ist, wie Betriebsübergaben zwischen den Generationen funktionieren, wie ältere und jüngere Mitarbeiter produktiv zusammenarbeiten oder warum man für eine Unternehmensgründung nie zu alt ist, sind für den Standort Österreich erfolgsentscheidend. Klar ist: Mangelnde Reformen im Pensionsbereich kosten uns Zukunft. Sie sind gegenüber den künftigen Generationen ungerecht. Die Junge Wirtschaft sagt daher, was für mehr Generationengerechtigkeit getan werden muss und wie ein faires Pensionssystem für Jung und Alt aussieht.

Wir zeigen an konkreten Beispielen aber auch auf, welche Herausforderungen die Generationennachfolge bei Betriebsübergaben nach sich zieht. Jungunternehmer und Übergeber liefern dabei ihre persönlichen Erfahrungen und Tipps. JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis denkt diesmal ganz persönlich an sein eigenes Alter – selbstverständlich als JW-Mitglied: Wir berichten auch von altersbunten Belegschaften und wie man davon profitieren kann. Natürlich sollte man als Jungunternehmer nicht an älteren Menschen als Zielgruppen vorbeigehen. Zahlreiche Studien und Expertisen haben „Best Ager“ als Konsumenten untersucht. Das JW-Magazin zeigt daher wie man diesen Markt erschließen kann.

In diesem Sinn: Es wird in einer alternden Gesellschaft immer wichtiger, jung zu bleiben und unternehmerisch zu denken. Eine spannende Lektüre mit dem neuen JW-Magazin!

*Elisabeth Zehetner-Piewald*

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald

Wir danken unseren Partnern:



**Impressum:** Herausgeber: Junge Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3016, E-Mail: magazin@jungewirtschaft.at, Verleger & Vertrieb: GPK Event- und Kommunikationsmanagement GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, E-Mail: office@gpk.at, www.gpk.at  
Produktion: Julia Hauska, Susanne Vukan, Verlagsort: Wien, Art Direction & Layout: Christina Schlier, Illustrationen: Christina Schlier, Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel, Herstellungsort: 7201 Neudörfel, Chefredaktion: Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald, Karin Hirzmann, Susanne Ender, Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar, Redaktion: Angela Eichler, Peter Krainz, Johannes Posch, Roman Vonderhaid, Emily Walton, Lektorat: Ernst Böck, Druckauflage: 47.500 Stück.

# Schluss mit dem Generationen KRAMPF

MANGELNDE REFORMEN IM PENSIONSBEREICH KOSTEN ÖSTERREICH ZUKUNFT UND SIND GEGENÜBER DEN KÜNFTIGEN GENERATIONEN UNGERECHT. DIE JUNGE WIRTSCHAFT SAGT, WAS FÜR MEHR GENERATIONENGERECHTIGKEIT GETAN WERDEN MUSS UND WIE EIN FAIRES PENSIONSSYSTEM FÜR JUNG UND ALT AUSSIEHT.

**F**ür die Experten ist die Sache klar: Österreichs Pensionssystem ist „noch nicht nachhaltig“, sagt etwa der renommierte Pensionsexperte Bert Rürup. Er findet die Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters „nett“. Entscheidend ist aber die Anhebung des gesetzlichen Antrittsalters. Wirtschaftsforscher Ulrich Schuh fordert ebenfalls weitere Reformschritte. Er tritt neben einem erschwerten Zugang zur Frühpension ebenfalls für eine Erhöhung des faktischen Pensionsantrittsalters ohne statistische Schönrechnerei und für die raschere Anhebung auch des Frauenpensionsalters ein. „Die bisher von der Politik in Österreich gesetzten Maßnahmen sind nicht ausreichend, um das Pensionssystem nachhaltig zu stabilisieren“, lautet seine Bilanz.

## Teures System

Tatsache ist: Die Finanzierung langer Pensionsphasen belastet Wirtschaft und Arbeitswelt in Österreich mit hohen steuerlichen Abgaben. Dazu kommt, dass das Pensionssystem seit Langem für pensionsfremde Zwecke wie die Geschlechtergleichstellung oder arbeitsmarktpolitische Maßnahmen eingesetzt wird. „Wir haben ein teures System, das Frauen und Männer ungleich behandelt, Frauen am Arbeitsmarkt schadet und Jüngere benachteiligt“, bilanziert JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis. Er mahnt massive Strukturreformen im Pensionsbereich ein, damit die staatlichen Zuschüsse zum System wieder sinken. Alleine für Beamtenpensionen sieht der Bundesvoranschlag 2016 mehr als 9,3 Milliarden Euro vor. Die Bundeszuschüs-

se für ASVG, Bauern und Gewerbetreibende steigen auf über 11 Milliarden Euro. „Unser veraltetes Pensionssystem strapaziert das Staatsbudget dermaßen, dass Zukunftsthemen wie Bildung, Innovation oder Schuldenabbau völlig auf der Strecke bleiben. Die fehlenden Investitionen von heute kosten uns die Wettbewerbsfähigkeit, die Arbeitsplätze und den Wohlstand von morgen“, so Rohrmair-Lewis.

## Heute zahlen, morgen keine Leistung?

Die Reform des Pensionssystems ist und bleibt natürlich eine Frage der Generationengerechtigkeit. Kurz- und mittelfristige Reformen des österreichischen Pensionssystems sind unverzichtbar, damit auch heute junge Menschen noch in den Genuss einer gesetzlichen Alterssicherung kom-

## Die Forderungen der Jungen Wirtschaft

- Mutige und wirksame Pensionsreformen
- Einführung eines Nachhaltigkeitsautomatismus
- Frühpensions-Schlupflöcher schließen
- Raschere Anhebung des Pensionsalters für Frauen
- Anreize und Beschäftigungsinitiativen für längeres Arbeiten



men. Die Junge Wirtschaft fordert unter dem Motto „Weg mit den ‚Betonpatschen‘ für die Jungen!“ mehr Reformtempo. Seit März 2015 ist die Pensionsreform von der politischen Bildfläche verschwunden. Bis auf den Beschluss der Teilpension gab es keine Reformen. Die Verschleppung der notwendigen Reformschritte sorgt nur für höhere Kosten. Konkretes Beispiel: Der frühere Pensionsantritt bei Landes- bzw. Bundeslehrern führt geschätzt zu zwei Milliarden an Mehrkosten – zulasten der Jungen.

### Umfassende Reform

Für die Junge Wirtschaft ist daher klar: eine umfassende Pensionsreform muss her, die vor allem das aktuell zu niedrige Pensionsantrittsalter rascher anhebt. Dazu ist eine automatische Anpassung des gesetzlichen Antrittsalter an die Lebenserwartung notwendig („Nachhaltigkeits-Automatismus“), wie es viele andere europäische Länder - darunter der „Vorzeige-Sozialstaat“ Schweden - schon gemacht haben. „Wir müssen in Österreich endlich die demografischen Realitäten berücksichtigen. Die Menschen leben glücklicherweise immer länger, können aber ohne effektive Reformen nicht mehr auf ein gesundes und

funktionierendes Pensionssystem vertrauen“, so der JW-Bundesvorsitzende. Weitere Forderungen der Jungen Wirtschaft sind die Abschaffung von Frühpensionen und Pensionsprivilegien, die schnellere Angleichung des gesetzlichen Antrittsalter von Frauen

an Männer sowie effektive Anreize und Beschäftigungsinitiativen für ein längeres Arbeiten. **Fazit:** An einer echten Pensionsreform führt kein Weg vorbei. Je länger sie verhindert wird, desto sicherer droht der Generationenk(r)ampf in Österreich. \

### ■ INFO

#### OECD BESTÄTIGT JUNGE WIRTSCHAFT

Unser staatliches Pensionssystem ist nicht nachhaltig aufgestellt: Das bestätigt auch die OECD in ihrer aktuellen Studie „Pensions at a glance“ („Renten auf einen Blick“). Die OECD liefert darin einen Überblick über Pensionsmaßnahmen der OECD-Staaten im Zeitraum September 2013 bis September 2015 und zeigt in Länderberichten innerstaatliche Reformpotenziale auf. Die steigende Lebenserwartung erfordert laut Studie dringend eine Anpassung des Pensionsantrittsalter. Neben der Einführung eines Nachhaltigkeitsautomatismus gilt es, Zugänge in die Frühpensionen zu schließen.

Weiterer Schwachpunkt unseres Systems ist laut OECD das zu niedrige Pensionsantrittsalter bei Frauen. Österreich liegt diesbezüglich abgeschlagen bei Ländern wie Polen, Chile und Brasilien. Alle anderen Staaten haben bereits das Frauenpensionsalter an jenes der Männer angeglichen. Bei der Arbeitsmarktbeteiligung der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen liegt Österreich im oberen Drittel. Die steigende Erwerbsquote Älterer zeigt, dass Österreichs Unternehmen ihr Hausaufgaben machen.



**Herbert Rohrmair-Lewis**  
Bundesvorsitzender der  
Jungen Wirtschaft

# WHEN I'M SIXTY-FOUR...

WIE DIE JUNGUNTERNEHMER-WELT AUSSEHEN SOLL, WENN ICH 64 BIN.

„WILL YOU STILL NEED ME, WILL YOU STILL FEED ME, WHEN I'M SIXTY-FOUR?“, HEISST ES IM BEKANNTEN SONG DER BEATLES. GUTE FRAGEN, DIE SICH JEDER AUCH MIT BLICK AUF SEINE WEITERE UNTERNEHMERLAUFBAHN SELBST STELLEN MUSS. WIRD MEIN UNTERNEHMEN NOCH ERFOLGREICH SEIN? WERDE ICH IM ALTER AUSREICHEND GELD HABEN? WAS MÜSSEN WIR TUN, DAMIT UNS GENERATIONENKAMPF UND GENERATIONENKRAMPF ERSPART BLEIBEN?

Entscheidend ist: Wie es um uns im Alter bestellt ist, entscheiden wir heute. Nicht nur als Einzelpersonen, sondern als Gesellschaft. Wir entscheiden heute, ob wir eine Gesellschaft sein werden, in der gerechte Verhältnisse zwischen Jung und Alt herrschen. In der junge Ideen unabhängig vom Alter Erfolg haben können. In der sich Leistung auszahlt. Und vieles mehr.

**Wenn ich 64 Jahre alt bin – im Jahr 2040 –, wünsche ich mir, dass die Unternehmer-Welt so aussieht:**

- Österreich gibt mehr Geld für die Zukunft aus (Bildung, Forschung, Innovation) als für die Vergangenheit (Pensionen). Das Pensionssystem wurde reformiert. Die Menschen gehen in der Regel ab 70 in Pension. Je länger man arbeitet, desto höher ist die Pension. Weil sich Leistung lohnt. Und nicht das Daumendrehen.
- Unternehmer sind nicht mehr die Deppen, sondern die Helden der Nation. In den Schulen und Universitäten sind Wirtschaft und Entrepreneurship schon seit Jahren fix verankerte Fächer. Mehr als ein Viertel der Erwerbstätigen ist selbstständig. Die durchschnittliche Steuerbelastung für Unternehmer ist im Vergleich zu heute um 30 Prozent niedriger.
- Im Parlament sitzen nicht nur öffentlich Bedienstete, sondern um 50 Prozent mehr Unternehmerinnen und Unternehmer als heute. Sie haben erkannt, dass sie sich mehr in der Politik einmischen müssen.

Das hat Auswirkungen auf die Gesetzgebung. Gesetze, die unternehmerisches Engagement behindern oder überregulieren, sind Geschichte. Für jedes neue Gesetz müssen fünf alte gestrichen werden. Der Bürokratieberg ist zum mittleren Hügel geschmolzen.

- Österreich liegt im Innovation Union Scoreboard der EU auf Platz 1. Es hat sich in den letzten Jahren zum attraktiven Standort für Innovatoren und Gründer entwickelt. Unter dem Claim „Geht nicht gibt's nicht“ ist die Forschungs- und Innovationsförderung neu aufgestellt worden. Es werden nicht mehr alte Strukturen, sondern nur mehr neue Ideen gefördert.
- Der Bankkredit ist eine von vielen Möglichkeiten, sein Unternehmen zu finanzieren. Crowdfunding ist zum Massenphänomen geworden. Jeder Zweite ist in irgendeiner Form an Unternehmen beteiligt. Die Wiener Börse entwickelt sich mit ihren zahlreichen Technologie-Titeln prächtig.

Und noch was wünsche ich mir: Die Junge Wirtschaft hat ihr Alterslimit von 40 auf 65 erhöht. Der Grund: Immer mehr Menschen über 40 gründen ein Unternehmen und teilen die Werte und Anliegen der Jungen Wirtschaft. Die neue Altersgrenze ist auch der Grund dafür, warum ich im Jahr 2040 noch immer begeistertes JW-Mitglied sein kann. Manches im Jungunternehmer-Dasein kann auch in Zukunft ruhig so bleiben, wie es ist. \

Wir entscheiden heute, ob wir eine Gesellschaft sein werden, in der gerechte Verhältnisse zwischen Jung und Alt herrschen. In der junge Ideen unabhängig vom Alter Erfolg haben können.

# VON GENERATION ZU GENERATION

BETRIEBSÜBERGABEN INNERHALB DER FAMILIE VERLANGEN SOWOHL VOM GRÜNDER ALS AUCH VOM NACHFOLGER EIN HOHES MASS AN DIPLOMATIE. AM BESTEN FÜR DAS UNTERNEHMEN IST ES, WENN DER EINE LOSLASSEN UND DER ANDERE RATSCHLÄGE ANNEHMEN KANN. BEISPIELE ZEIGEN, WIE MAN ES RICHTIG MACHT.



**Denise Pözelbauer**  
Bäckermeisterin  
[www.baeckerin.at](http://www.baeckerin.at)

## Die Bäckermeisterin

Als Teenager konnte sich **Denise Pözelbauer** nie vorstellen, wie ihr Großvater bereits in den frühen Morgenstunden in der Bäckerei zu stehen und zu arbeiten. „Mit 16 Jahren hat man in der Nacht einfach anderes vor“, lacht sie. Nach ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau landete sie in einem Bürojob, der ihr jedoch bald zu langweilig wurde. Kurzerhand revidierte sie ihren Entschluss und ging beim Großvater in die Lehre. Fazit: Mit 23 Jahren war sie die jüngste Bäckermeisterin Österreichs, und der Opa, eben 65 geworden, überschrieb ihr seinen Betrieb. Heute floriert die bereits 1930 gegründete Bäckerei in Brunn an der Pitten dank des Einfallsreichtums der jungen Bäckerin trotz des landesweit grassierenden Bäckersterbens. „Ich hab alles renoviert, nur den alten Steinofen aus dem 19. Jahrhundert gibt es noch“, sagt Pözelbauer. Sie schloss drei unrentable Filialen, verkleinerte das Sortiment auf Brot und Weingebäck, und ist heute als einzige Bäckerei Österreichs zu 100 Prozent Demeter-zertifiziert. Außerdem stellte sie von Nachtarbeit auf eine reguläre

Fünf-Tage-Woche um, was ihre Mitarbeiter freudig begrüßten. „Anfangs wollt' sich der Opa noch ein bisserl einmischen, er hat aber gleich gemerkt, dass das nix bringt“, sagt Denise Pözelbauer selbstbewusst. Und was sagt Horst Pözelbauer dazu? „Am wichtigsten ist es, dass man sich gut versteht. Heute rede ich ihr nichts mehr drein, aber ich helfe ihr natürlich gerne, wenn sie mich fragt.“



**Florian Mückstein**  
Edelbrandweiner  
[www.gautier-mueckstein.at](http://www.gautier-mueckstein.at)

## Der Edelbrandweiner

Nach seiner Ausbildung in der Fachschule für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg wollte **Florian Mückstein** eigentlich im elterlichen Betrieb anfangen, dem traditionsreichen Produzenten von Edelbrandweinen, Likören, Spirituosen und Obstweinen Gautier-Mückstein in Wien. „Ich war voller neuer Ideen und wollte mit dem Kopf durch die Wand – das ging gar nicht!“, erzählt er heute. Neugierig auf die Welt heuerte er daher bei der Wiener Neudorfer Kellerei Wegenstein an, ein Jahr später ging er für fünf Jahre nach Frankreich, wo er den Lebensmittelbereich eines großen Bio-

tech-Konzerns leitete. Gereift durch seine spannenden Auslandserfahrungen kehrte er 2013 nach Österreich zurück und nahm das Angebot seines Vaters, den Betrieb zu übernehmen, freudig an. „Wir haben sicherheitshalber eine Mediatorin für die Betriebsübergabe engagiert, doch dann haben wir sie fast nicht gebraucht“, so der Juniorchef. „Mein Vater hat sich immer weniger eingemischt, weil er gesehen hat, dass meine Ideen funktionieren und Geld bringen“, erzählt Florian Mückstein. Er führte neue Punsch- und Jagateesorten ein, erweiterte das Likörangebot und füllte für die Großgastronomie Spirituosen in 10-Liter-Kanistern ab. „Die werden stark nachgefragt, obwohl mein Vater zuerst gemeint hat, das sei ein Riesen-Blödsinn“, schmunzelt der Junior. Zehn Jahre nach der Übergabe hat sich alles wunderbar eingespielt: Der Vater, heute 73, kümmert sich um die Produktion und überlässt seinem Sohn alle strategischen Entscheidungen. Florian Mückstein weiß, dass das nicht selbstverständlich ist: „Ich hab eben Glück mit meinen Eltern!“

## Der Hotelier

**Thomas Winkler** wuchs in einer Osttiroler Hoteliersfamilie auf und absolvierte auch brav die Hotelfachschule, doch danach zog es ihn in die Welt hinaus. Auf der FH Kufstein absolvierte er „International Business Studies“ und sammelte Erfahrungen in der Schweiz und in Kanada. Zurück in Österreich wurde er vom Kosmetikkonzern L'Oréal in Wien als Controller engagiert, vier Jahre später wechselte er in die Zentrale nach Paris. Anfang 2015 erreichte ihn schließlich ein verlockendes Angebot aus der Heimat. Seine Eltern hatten ein zweites Hotel in Lienz erworben und boten ihm an,

Text: Peter Krainz  
Fotos: zur Verfügung gestellt  
Illustrationen: Christina Schier



**Thomas und Romana Winkler**

Hoteliers  
[www.hotel-moarhof.at](http://www.hotel-moarhof.at)

gemeinsam mit seiner Frau in den Familienbetrieb „Moarhof“ einzusteigen. „Wir hatten beide eine starke Sehnsucht nach dem Land“, begründet der heute 33-jährige Doch-noch-Hotelier seine Entscheidung. Bis zur geplanten „Hofübergabe“ wird es zwar noch sechs Jahre dauern, doch der Grundstein ist nun gelegt. Heute ist seine Frau für Sales, Marketing und Backoffice zuständig, Mutter und Schwester kümmern sich um Rezeption und Housekeeping, der Vater für Food & Beverage und er selbst um Personal, Kalkulation, Angebote und Service. „Wichtig sind klare Verantwortungsbereiche, damit sich jeder verwirklichen kann und sich wohlfühlt“, betont der Junior. Sein Vater Pepo Winkler ergänzt: „Ebenso wichtig ist eine saubere und transparente finanzielle Situation. Außerdem sollen von Anfang an die Ideen der ‚Jungen‘ willkommen sein, ja sogar eingefordert werden, um das Unternehmen in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.“ Thomas Winkler hat seine Entscheidung nicht bereut. „Wenn ich lieber im Konzern Karriere gemacht hätte, hätte ich alle zwei Jahre übersiedeln müssen. Hier in Osttirol fühle ich mich dagegen wirklich zu Hause.“

#### Der Juwelier

**Andreas Kopf** und sein Vater Helmut führen gemeinsam die vor 84 Jahren vom Großvater gegründete Uhren- und Juwe-

lenhandlung im Vorarlberger Götzis, und gemeinsam unternehmen sie auch regelmäßig Abenteuerreisen in möglichst unberührte Naturgebiete. „Wir waren schon mit Kanus in Kanada unterwegs und auf Survival-Trip in Afrika“, erzählt der Junior. Nach seinem WU-Studium in Wien sammelte er erste berufliche Erfahrungen abseits der Familientradition beim schwedischen Unternehmen EF, einem weltweiten Anbieter von Bildungs- und Reisedienstleistungen. „Der Gedanke an die Rückkehr in den Familienbetrieb ist mir aber die ganze Zeit im Kopf herumgespukt“, erzählt er. 2010 war es schließlich so weit, er stieg als Geschäftsführer in den Familienbetrieb mit zwölf Mitarbeitern ein. „Mein Vater ist der Künstler in der Familie, er nimmt sich viel Zeit für seine Kreationen. Mir selbst liegen das Marke-



**Andreas und Helmut Kopf**

Juweliere  
[www.juwelier-kopf.at](http://www.juwelier-kopf.at)

ting und die Werbung mehr am Herzen“, so der Junior. Sein Rat für eine konfliktfreie Hofübergabe: „Viel miteinander reden, der Rest passiert von selbst.“ Vater Helmut Kopf bestätigt: „Wir setzen uns regelmäßig zusammen, treffen alle Entscheidungen gemeinsam und beschließen sie per Handschlag.“ Nur einen einzigen Reibungspunkt gibt aus Sicht des Seniors: „Mein Sohn, der mit Computern aufgewachsen ist, kann Informationen viel, viel schneller verarbeiten. Ich will dagegen alles ganz genau erklären bekommen, damit ich es verstehe.“ \

#### INFO

### 10 TIPPS VON AMELIE GROSS FÜR EINE GLATTE ÜBERGABE



Foto: © JW

**Mag. Amelie Groß**  
JW Bundesvorstand-Mitglied

- 1. Gewerbeberechtigung:** Unabhängig davon, ob der Übergeber seine Gewerbeberechtigung behält, zurücklegt oder ruhend meldet, benötigt der Betriebsnachfolger selbst die erforderliche Gewerbeberechtigung.
- 2. Übergabestrategie:** Mit dem Nachfolger müssen betriebswirtschaftliche Aspekte geplant werden.
- 3. Finanzierung:** Ratsam ist die Erstellung eines Geschäftsplans für die nächsten drei bis fünf Jahre.
- 4. Übergabeform:** Die Alternativen zu einem Verkauf heißen Schenkung, Verpachtung, Einbringung in eine Gesellschaft, Übertragung von Gesellschaftsanteilen oder Vererbung.
- 5. Erbrecht:** Hat der Unternehmer mehrere Kinder bzw. Erbberichtigte, dann sollte er eine umfassende Erbregelung festlegen.
- 6. Steuer:** Die steuerliche Folgen einer Übergabe sollte man mit Unterstützung eines Steuerberaters abklären.
- 7. Personalübernahme:** Wird ein Betrieb übertragen, so tritt der Nachfolger als Arbeitgeber in alle bestehenden Arbeitsverhältnisse ein.
- 8. Weiterbeschäftigung:** Will der Pensionist in der übergebenen Firma weiter tätig sein, muss er steuerliche und gewerberechtliche Bestimmungen beachten.
- 9. Vertragsübernahme:** Der Nachfolger übernimmt vom Vorgänger alle Abnahme-, Liefer-, Darlehens- und Wartungsverträge.
- 10. Mietrechte:** Nur wenn im Mietvertrag ausdrücklich ein Weitergaberecht vereinbart wurde, ist die Anhebung des Mietzinses nach der Übergabe zu vermeiden.

→ [www.gruenderservice.at/nachfolge](http://www.gruenderservice.at/nachfolge)

# DIE GENERATIONEN-CHANCE

DIE MENSCHEN LEBEN IMMER LÄNGER, SIND GESÜNDER, AGILER UND FIT. DAS BEDEUTET ABER AUCH, DASS WIR WESENTLICH LÄNGER AKTIV AM BERUFSLEBEN TEILHABEN (MÜSSEN). FÜR BETRIEBE UND MITARBEITER IST DAS HERAUSFORDERUNG UND CHANCE ZUGLEICH. DAS JW-MAGAZIN ZEIGT, WIE MAN SIE NÜTZEN KANN.

**D**ie Menschen im besten Alter sind nicht nur als Konsumenten eine sehr begehrte Zielgruppe, Best Ager haben auch beruflich noch jede Menge zu bieten. Da sich die demografische Struktur der Bevölkerung bis 2030 deutlich verändert haben wird, ist ein entsprechendes Umdenken in den Personalabteilungen unumgänglich. Viele Studien haben mittlerweile auch eindeutig festgestellt, dass sich die Fähigkeiten eines Menschen zwar im Laufe eines Lebens verändern, es aber kei-



Foto: © APA Fotoservice Hiltner/Kogler

**Margareta Holz**  
Partnerin Consulting,  
Deloitte Österreich  
[www.deloitte.at](http://www.deloitte.at)

nesfalls zu einer generelleren Abnahme der geistigen Fähigkeiten kommt. Im Gegenteil, Urteilsvermögen und Genauigkeit nehmen beispielsweise noch zu. Selbstverständlich kommt es zu körperlichen Einbußen, aber darauf kann man Rücksicht nehmen. **Margareta Holz**, Partnerin Consulting, Deloitte Österreich, sagt dazu: „Man sollte nicht von der Annahme ausgehen, dass es nur eingeschränkte Einsatzgebiete für ältere Mitarbeiter gibt. Das kann meiner Meinung nach nicht generalisiert werden.

Allgemein gesagt, kann es natürlich sein, dass ältere Mitarbeiter Tätigkeiten weniger gut nachgehen können, die mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden sind. Aber abgesehen davon ist es eine sehr, sehr individuelle Angelegenheit, was ein älterer Mitarbeiter kann oder nicht.“

## Wissenstransfer zwischen den Generationen

Sicher ist, dass Konfliktsituationen oder Probleme aufgrund der großen Erfahrung von älteren Mitarbeitern gelassener bewertet und realitätsgerecht eingeschätzt werden. Entscheidungen werden mit Bedacht und im Sinne des Arbeitgebers getroffen. Wenn ein Mitarbeiter schon lange im Unter-



Foto: © W&H

**Dipl.-Ing. Peter Malata**  
Geschäftsführer der W&H  
Dentalwerk Bürmoos GmbH  
[www.wh.com](http://www.wh.com)

nehmen ist, ist die Identifikation mit der Firmenphilosophie höher und er wird entsprechend handeln. Diese Erfahrung hat auch **DI Peter Malata**, Geschäftsführer der W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH, gemacht. Das ist auch einer der Gründe dafür, dass er sich besonders für ältere Mitarbeiter einsetzt:

„Erfahrung muss man erleben. Die kann nicht einfach schriftlich weitergegeben vermittelt werden. Daher setzen wir auf erfahrene Mitarbeiter, die das Know-how an jüngere Kollegen im praktischen Arbeitsalltag weitergeben. Umgekehrt profitieren die erfahrenen Mitarbeiter vom Know-how der jungen Mitarbeiter, die ihr aktuelles technisches Wissen wiederum an die älteren weitergeben.“ Die Integration der erfahrenen Mitarbeiter als Experten am Arbeitsplatz ist auch aus Sicht der Expertin Margareta Holz ein geeignetes Mittel, um das Know-how der Mitarbeiter nicht zu verlieren. Auch Deloitte setzt darauf: „Unser Schwerpunkt liegt eigentlich bei der Ausbildung junger Akademiker, aber die Best Ager agieren in unserem Unternehmen entweder als Führungskräfte oder als erfahrene Experten und geben so wichtiges Wissen und Erfahrungen weiter.“

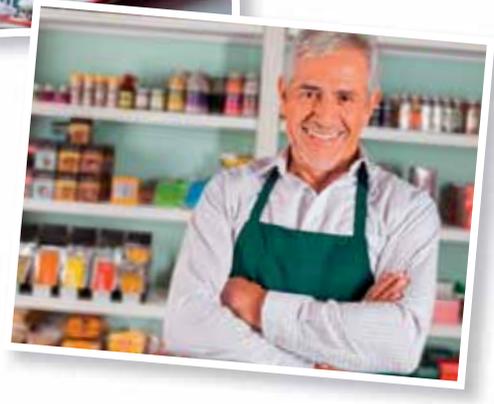
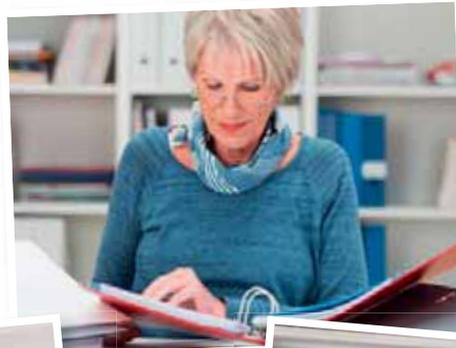


Foto: © Austriaplastics

**Renate Pyrker**  
Geschäftsführerin Austria Plastics  
[www.austriaplastics.at](http://www.austriaplastics.at)

## Mitarbeiter jenseits der 65

**Renate Pyrker** geht sogar noch weiter. Sie ist Geschäftsführerin der Austria Plastics



GmbH in Wels und engagiert sich auch abseits ihres Unternehmens für reife Menschen als Mitarbeiter. Pyrker erarbeitet gerade eine Aktion, die PensionistInnen als Teilzeitkräfte im Unternehmen integriert: „Ich möchte, dass Firmen rüstigen älteren Personen die Möglichkeit bieten stundenweise zu arbeiten. So kann die Arbeit als Therapie gegen Einsamkeit und Depression wirken, der Erfahrungsaustausch wird wieder angekurbelt und die Menschen erhalten Bestätigung und Befriedigung durch Lob und Anerkennung.“ Schwierig sind zur Zeit noch die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen. Ihr Konzept setzt Pyrker trotz aller Schwierigkeiten bereits in ihrem eigenen Unternehmen um: „Wir lösen das mit unseren „Oldies“ derzeit mit fallweiser Beschäftigung. Das ist zwar für mich sehr aufwändig, aber legal und fair. Als Basis nehmen wir den jeweiligen Kollektivvertragslohn. Mein Wunsch wäre ein entsprechend anerkanntes – Generationen zusammenführendes – Arbeitsmodell. Aber da müssen wir wohl noch viele Diskussionen auf oberster Ebene führen.“

#### **Gute Gründe zu bleiben**

Laut Margareta Holz von Deloitte können unterschiedliche Anreize gesetzt werden, um Unternehmen dabei zu unterstützen,

ältere Mitarbeiter im Unternehmen zu halten: So gibt es unterschiedliche Maßnahmen, um die innere Kündigung oder den inneren Vorruhestand von älteren Mitarbeitern zu verhindern: „Da sind viele Modelle möglich, wie Förderungen, Ausgleichstaxen, Freibeträge für Bildung und vieles mehr. Letztendlich wird ein reines Bonus-Malus-System die Herausforderung nicht lösen. In einer marktwirtschaftlichen Umgebung muss daraus ein echter Nutzen beziehungsweise Vorteil entstehen – dann entwickelt sich auch Bedarf und Interesse.“ Der Salzburger Unternehmer DI Malata setzt bei der Personalentwicklung 50plus auf Gesundheitsprävention, ergonomische Arbeitsplätze und ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten: „Wir haben zwar kein spezielles Programm, um ältere Mitarbeiter im Betrieb zu halten, aber wir nehmen auf veränderte Bedürfnisse, wie beispielsweise nach einem Unfall bei körperlicher Beeinträchtigung, Rücksicht und finden für unsere Mitarbeiter immer ein geeignetes Einsatzgebiet.“ Holz ergänzt noch: „Ein Unternehmen kann durch Maßnahmen zur Sinnstiftung, Wertschätzung, Transparenz, Aus- und Weiterbildung sowie Gesundheitsvorsorge einem vorzeitigen Austritt von Mitarbeitern gezielt entgegenwirken.“ Über einen Punkt sind sich

alle einig: Basis für ein gelungenes Miteinander der Generationen am Arbeitsplatz sind gegenseitiger Respekt, Wertschätzung und Toleranz. \

#### **INFO**

#### **INSTRUMENTE ZUR PERSONALENTWICKLUNG 50PLUS**

- Überprüfung der Weiterbildungsbeteiligung der über 50-Jährigen
- Standortbestimmungsseminare für Mitarbeiter 50plus
- Coaching, Mentoring, Patenschaften
- Einbindung in neue Projekte
- Altershomogenes Training bei EDV oder Projektmanagement
- Orientierungsseminare, Lernpartnerschaften mit Jüngeren
- Regelmäßige Feedback-Gespräche
- Fachliche Weiterentwicklung
- Jobrotation
- Lerntandems

# GUTE GESCHÄFTE MIT ALLEN GENERATIONEN

SIE SIND KAUFKRÄFTIG, KONSUMFREUDIG UND QUALITÄTSBEWUSST, UND SIE WERDEN IMMER MEHR: DIE GENERATION 50PLUS. DAS JW-MAGAZIN ZEIGT, WAS DIESE ZIELGRUPPE WIRKLICH WILL UND WIE MAN SIE AM BESTEN ANSPRUCHT.



Eines gleich vorweg: die „ältere Generation“ ist keine einheitliche Zielgruppe. So unterschiedlich wie die Bezeichnungen, unter denen Medien und Marketing-Spezialisten heute versuchen, Menschen zwischen 50 und 85 zusammenzufassen (Best Ager, Generation Gold, Generation 50plus, Silver Ager, Golden Ager, ...), so verschieden sind auch die Bedürfnisse dieser Personen. Wer mitten im Arbeitsleben steht und noch 10 bis 15 Jahre Erwerbstätigkeit vor sich hat, hat andere Ansprüche als jene Menschen, die gerade ihr Pensionsalter erreicht haben oder schon seit geraumer Zeit ihren Ruhestand genießen.

## Jung bleiben als Lebensstil

Die Eigenwahrnehmung des Alters hat sich, im Vergleich mit früheren Generationen, stark verändert. Das liegt wohl vor allem daran, dass dank vieler Faktoren, wie mo-

derne Medizin, beste Hygiene, gute Ernährung, die Lebenserwartung der Menschen deutlich gestiegen ist. Dieser demografische Wandel ist auch überall spürbar. Das Durchschnittsalter in der EU beträgt derzeit 39,9 Jahre und wird bis 2030 auf bis zu 48 Jahre steigen. In Österreich werden im Jahr 2030 über 44 Prozent der Bevölkerung über 50 Jahre alt sein. In ganzen Zahlen bedeutet das, dass rund vier Millionen Menschen in diese Kategorie fallen werden. Keine Zielgruppe wächst also so stark und stetig wie die der Best Ager. Das drückt sich auch im Selbstverständnis dieser Generation aus. So fühlen sich Menschen 50plus weder selbst als „alt“ noch werden sie in der Öffentlichkeit so wahrgenommen. In Abwandlung eines oft zitierten Spruchs kann man also tatsächlich sagen „50 ist das neue 40“. Dementsprechend will diese Zielgruppe auch nicht als altes Eisen ange-

sehen und behandelt werden, sondern lebt ein aktives und bewusstes Leben.

## Konsumfreudig, aber anspruchsvoll

Best Ager verfügen über ausreichende finanzielle Mittel, um sich etwas zu gönnen und nicht immer auf den Preis achten zu müssen. So belegt eine Studie des Instituts Integral, dass weniger als 20 Prozent der Best Ager auf den Preis achten dafür aber bereit sind, für bessere Qualität auch mehr zu bezahlen. Das macht sie zu ausgesprochen attraktiven Konsumenten. Generell sind sie sehr an den Themen Lebensqualität, Genuss und Gesundheit interessiert (laut der Studie von Integral sind über 70 Prozent der österreichischen Konsumenten über 50 bereit, für gesunde Produkte mehr Geld auszugeben) und wissen auch sehr genau, was „im Trend“ liegt. Aber Achtung: im Gegensatz zu der so beliebten jungen Zielgruppe sind die Best Ager besonders kritisch und wissen dabei sehr genau, was sie wollen. Mit der richtigen Ansprache kann man sie aber durchaus für neue Produkte begeistern und zu fleißigen Empfehlern und treuen Stammkunden machen.

## Seniorenteller sind out

Die Best Ager sind definitiv ein wichtiger Zukunftsmarkt, und einige Branchen haben schon vor geraumer Zeit ihr Potenzial erkannt. So hat sich zum Beispiel in Tourismus und Gastronomie eine ganze Palette maßgeschneiderter Angebote entwickelt, die den althergebrachten Seniorenteller weit hinter sich lassen. Man hat erkannt, dass die Kunden 50plus schon viel gesehen haben und sich nicht mit einem 08/15-Angebot zufriedengeben. Also geht man auf die veränderten Wünsche und Erwartungen

der Kunden ein, indem Reiseveranstalter etwa besonders ökologische Reisen, Hotels mehr Service oder eine individuelle Küche, die auf die Bedürfnisse der Gäste eingeht, anbieten oder Destinationen medizinische Nahversorgung garantieren.

### Fit, chic und gesund

Auch die Fitnessindustrie profitiert von dem neuen Lebensgefühl der Best Ager. In unserer Gesellschaft sind geistige und körperliche Fitness ein untrügliches Zeichen für Jugendlichkeit. Dementsprechend wollen sich auch die älteren Semester mit der richtigen Ernährung und regelmäßiger Bewegung fit halten. Allerdings wollen sie nicht in direkter Konkurrenz zu 30 Jahre jüngeren Sportbegeisterten stehen, und so haben Personal-Trainer oder Studios, die ihre

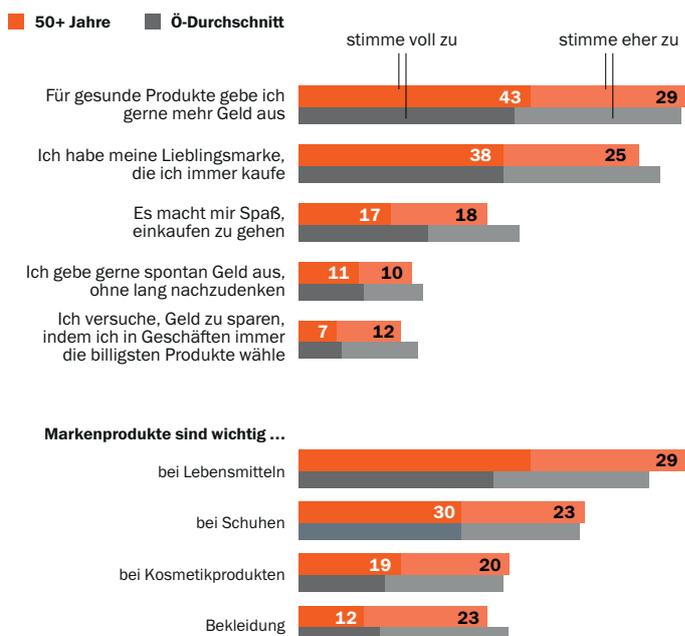
Dienste in Kleinstgruppen oder auch als Einzelcoaching anbieten, Hochkonjunktur. Wer einen fitten Körper hat, hüllt ihn auch gerne in schicke Kleidung. Die Textilbranche hat das auch erkannt, und so setzen einige Designer und auch Boutiquen mittlerweile auf das kaufkräftige Klientel 50plus.

### Smart und online

Um den Anschluss nicht zu verlieren, beschäftigen sich auffällig viele Best Ager mit dem Internet und Social Media und legen sich ein Smartphone zu. Oft nutzen sie diese Plattformen, um mit der Familie in Kontakt zu bleiben, für das bequeme Online-Shopping oder auch um spielerisch das Gedächtnis zu trainieren. Anbieter, die diese Bedürfnisse befriedigen, können sich über stetig wachsende Umsatzzahlen freuen. \

### Anspruchsvolle und konsumfreudige Genießer

Aussagen von österreichischen Konsumenten im Alter 50+ Jahren im Vergleich mit den Durchschnittsangaben (Zustimmung in Prozent)



Quelle: Integral, Meinungsklima 2012

### INFO

### BEST AGER RICHTIG BERATEN

- Best Ager erwarten ein Gespräch auf Augenhöhe – sowohl fachlich als auch auf der persönlichen Ebene.
- Fehlende Fachkompetenz sowie geringe emotionale und soziale Kompetenz führen bei einem Verkaufs- oder Beratungsgespräch, nicht nur mit Best Ager, zum Misserfolg.
- Best Ager sind erfahrene Konsumenten. Einfühlungsvermögen ist daher stets gefragt. Denn nur so kann es gelingen, den individuellen Bedarf des Kunden zutreffend zu erkennen.
- Korrekte Umgangsformen und eine angemessene und respektvolle persönliche Ansprache sollten selbstverständlich sein. Und auch wenn Best Ager nicht altmodisch sind, selbstverständliches Duzen und die Häufung von Anglizismen oder Modewörtern sind im Gespräch eher fehl am Platz.

Weitere konkrete Handlungsempfehlungen im WIFI-Ratgeber „Zukunftsmarkt Best Ager“.

Kostenlos zu bestellen über:

→ [wko.at](http://wko.at)



# WEITERBILDUNG EIN LEBEN LANG

ALS JUNGUNTERNEHMER REICHT ES NICHT, BLOSS DIE BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHEN GRUNDLAGEN ZU LERNEN. WER WETTBEWERBSFÄHIG BLEIBEN WILL, MUSS IN WEITERBILDUNG INVESTIEREN – EIN UNTERNEHMERLEBEN LANG. DIE JUNGE WIRTSCHAFT VERRÄT, WELCHE ANGEBOTE IN DER JEWEILIGEN UNTERNEHMENSPHASE WICHTIG SIND.

**A**m Anfang ist es klar: Wer plant, sein eigenes Unternehmen zu gründen, wird sich schnell dazu entscheiden, die betriebswirtschaftlichen Basics zu lernen. Wie erstelle ich einen Businessplan? Welche Marketing-Grundkenntnisse kann ich mir aneignen? Wie bewältige ich rechnerische Aufgaben wie Buchhaltung und Kostenrechnung? Worauf muss ich achten, wenn ich ein ganzes Team von Menschen führe?

Kurse zu diesen Themengebieten gibt es zuhauf, zahlreiche Institute bieten unternehmerisches Know-how auch gebündelt an. Das WIFI Österreich etwa hat eine eigene Unternehmerakademie mit den passenden Weiterbildungsangeboten eingerichtet: „Gerade in der Gründungsphase brauchen Unternehmer fundiertes Fachwissen sowie Grundlagen zu Finanzierung und Buchhaltung“, sagt WIFI-Österreich-Kurator Markus Raml.

## Dem Wachstum gewachsen sein

Wer sich dieses erste Rüstzeug angeeignet



Foto: © Kurt Keinath

**Markus Raml**  
WIFI-Österreich-Kurator  
[www.wifi.at](http://www.wifi.at)

hat, kann als Jungunternehmer durchstarten. Während der organisationsaufwändigen Gründungszeit und der arbeitsintensiven Anfangsphase rückt das Thema Weiterbildung allerdings bei den meisten rasch in den Hintergrund. Das Hauptaugenmerk liegt auf den alltäglichen Aufgaben sowie auf den kurz- bis mittelfristigen Plänen. Schnell wird vergessen, dass für den langfristigen Erfolg lebenslanges Ler-

nen ein Schlüssel ist. Gerade im Zusammenhang mit Unternehmenswachstum ist es für Jungunternehmer wichtig, fachlich kompetent zu sein. Die Expansion erfordert Management-Know-how und den genauen Überblick über sich laufend ändernde Zahlen. „Ein besonders wichtiger Meilenstein für Jungunternehmer ist die Beschäftigung eines ersten Mitarbeiters“, weiß WIFI-Kurator Raml. Die MitarbeiterEinstellung ist oftmals mit organisatorischen Maßnahmen verbunden. Es empfiehlt sich daher, zu diesem besonderen Zeitpunkt in die Weiterbildung zu investieren. Das WIFI-Training für Ein-Personen-Unternehmen ist hier beispielsweise gut geeignet: Es liefert Basiswissen aus Arbeits- und Steuerrecht sowie zur innerbetrieblichen Kommunikation.

## Eigene Weiterbildung nicht vergessen

Natürlich ist es auch Aufgabe eines guten Unternehmers, sich um die Weiterbildung der Mitarbeiter zu kümmern. Wer als Chef seinen Angestellten diese Möglichkeiten bietet, steigert nicht nur die Kompetenzen



im Team, sondern erhöht auch die Motivation und Bindung an das Unternehmen. Außerdem können Schulungen wie auch berufsbegleitende Studiengänge für die Angestellten helfen, das Unternehmen wettbewerbsfähiger zu machen – etwa indem sie Marketing- und Verkaufstrainings besuchen oder an der eigenen Persönlichkeitsentwicklung arbeiten. Aus aktuellen Studien geht hervor, dass 92 Prozent der österreichischen Unternehmen Kurse und Seminare in Anspruch nehmen. Allerdings werden vermehrt Angebote für die Mitarbeiter gebucht. Die eigene Weiterbildung bleibt als Unternehmer häufig auf der Strecke, wenngleich sich langsam eine Tendenz in die richtige Richtung abzeichnet. „Über 10 Prozent der WIFI-KundInnen kommen aus dem Kreis der UnternehmerInnen und Führungskräfte“, beobachtet Raml. Am hilfreichsten ist es, wenn Unternehmer Kursangebote wählen, in denen sie ihre persönlichen Erfahrungen und Herausforderungen aus dem Berufsalltag einbringen können. Neben berufsbegleitenden Abend- und Wochenendkursen, die von diversen Einrichtungen (z. B. Volkshochschule) ange-

ist. Weiterbildung neben dem unternehmerischen Alltag bedeutet längst nicht das trockene Auswendiglernen von Fakten und Gleichungen, wie man es vielleicht noch aus der Schule in Erinnerung hat.

#### Heute lernen, morgen auffrischen

Einmal einen Kurs besuchen und sich dann auf diesem Wissen ausruhen – damit ist es in der Praxis nicht getan. Selbst wenn das Unternehmen sich inzwischen gefestigt hat, müssen im Laufe eines (Unternehmer-) Lebens die erworbenen Kenntnisse immer wieder aufgefrischt werden, vor allem in jenen Bereichen, in denen der Wandel besonders stark ist. Gelerntes hat heutzutage aufgrund des schnellen technologischen und gesellschaftlichen Wandels eine extrem kurze Halbwertszeit, im Bereich EDV- und IT-Wissen liegt diese gerade einmal bei einem Jahr. Kenntnisse müssen daher in regelmäßigen Abständen aufgefrischt werden.

Hinzu kommt, dass wir – egal ob Unternehmer oder Angestellter – noch gar nicht erahnen können, was wir in der Zukunft lernen und beherrschen müssen. Wer hät-

#### INFO

#### DIE ERSTEN ADRESSEN FÜR WEITERBILDUNG

- [www.wifi.at](http://www.wifi.at)
- [www.unternehmerservice.at/webinare](http://www.unternehmerservice.at/webinare)
- [wko.at/foerderungen](http://wko.at/foerderungen)
- [www.kursfoerderung.at](http://www.kursfoerderung.at)
- [www.berufsinfo.at/bildungsfoerderung](http://www.berufsinfo.at/bildungsfoerderung)

#### Lernen außerhalb des Seminarraums

Weiterbildungsinstitute sind längst nicht die einzigen Orte, an denen man sich weiterbildet. „Rund 80 Prozent des im Leben Erlernten lernt man außerhalb von Schule und Schulungen einfach durch Erfahrungen“, sagt Bildungsexperte Raml. Gerade der Austausch mit anderen Jungunterneh-



boten werden, gibt es auch die Möglichkeit, sich zu Hause vor dem Bildschirm weiterzubilden. Webinare sind hier eine Option, auch Fernstudien bieten sich an. „In der WIFI-Unternehmerakademie tauschen sich Jungunternehmer über die berufliche Praxis aus und entwickeln mit Unterstützung des Trainers optimale Lösungen“, erklärt Raml. Wer als Jungunternehmer Kursangebote sichtet, sollte unbedingt darauf achten, dass der Unterricht möglichst praxisnah

te sich etwa vor 15 Jahren – vor Facebook, Twitter, Instagram und Co. – etwas unter dem Begriff Social-Media-Marketing vorstellen können?

Wer befürchtet, die Kosten für die berufliche Bildung könnten das Budget eines noch jungen Unternehmens sprengen, liegt übrigens falsch: Je nach Bundesland gibt es zahlreiche Beratungen und Förderprogramme – etwa das beliebte Jungunternehmer-Coaching der Wirtschaftskammer.

mern kann oftmals sehr fruchtbar sein. Als Unternehmer wird man nicht vom Chef in einen Kurs geschickt. Wichtig ist es daher, dass man sich laufend die Freude an der Weiterbildung erhält. Erwachsenenbildung sollte somit immer auch Erfahrungsräume zulassen. Denn nur wer selbst etwas erarbeitet und in der Folge merkt, was er mit dem Gelernten erreichen kann, bleibt offen für Innovationen und entwickelt Lösungs- und Handlungskompetenzen. \

# TECHNOLOGIE-GENERATIONEN

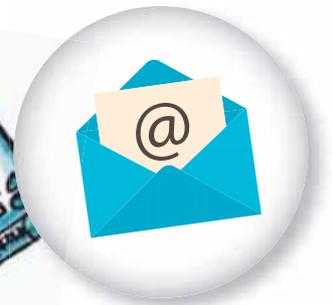
DER TECHNOLOGISCHE FORTSCHRITT MACHT AUCH VOR DEM ARBEITSALLTAG NICHT HALT. WAS GESTERN NOCH GUT WAR, IST MITTLERWEILE LÄNGST ÜBERHOLT. DAS JW-MAGAZIN ZEIGT, WAS GESTERN FÜR JUNG-UNTERNEHMER/INNEN NOCH DER TECHNOLOGISCHE STANDARD WAR – UND WAS HEUTE EIN MUST IST.

## Vom Overhead-Projektor zum Beamer

Die auf Deutsch richtigerweise Tageslichtprojektor genannten „Overheads“ sind mit-



unter noch anzutreffen. Und irgendwie sind sie ja auch praktisch. Auf einer transparenten Folie, die durch die waagrechte Arbeitsfläche des Geräts von unten beleuchtet wird, kann man direkt und für alle sichtbar seine Ideen, Notizen oder Korrekturen zu „Papier“ bringen. Der Rest ist simple Physik. So simpel, dass es die ersten dementsprechenden Geräte schon 1927 gab. Zeit, nun auch die letzten Restbestände los zu werden. Moderne Beamer in Kombination mit zeitgemäßen Präsentationssoftwares äla PowerPoint, Prezi oder Sway erlauben genau das Gleiche – nur eben mit Online-Inhalten oder Bewegtbildern und in garantiert leserlichen Schriften.



## Vom Fax zum E-Mail

Bereits um 1840 begannen die ersten hellen Köpfe mit der Entwicklung sogenannter Koptelegraphen – also von Geräten, die es

## AKTUELLE PROGRAMM-TIPPS

### • Gemeinsam arbeiten: Confluence

Diese mächtige Lösung von Atlassian erlaubt es Unternehmen, online eigene Know-how-Datenbanken anzulegen, interne Chats zu starten, vor allem aber auch kollaborativ Dokumente zu erstellen, zu bearbeiten, zu teilen und durch Feedback-Loops zu schicken. Die Mail-Flut entfällt, einzelne Schritte bleiben sicht- und nachvollziehbar, und durch die Möglichkeit, Gruppen zu erstellen, sieht auch jeder nur, was ihn wirklich betrifft.

→ <https://de.atlassian.com>

### • Suchen und finden: Klaros

Die innovative Software der creative BITS OG aus Traun bietet seinen Kunden eine umfassende, dabei aber simpel zu bedienende Human-Relations-Lösung. Sie unterstützt das Unternehmen bei der Erstellung von professionellen Job-Annoncen, der

Schaltung in Online- oder analogen Medien und hilft auch bei der Auswahl selbst. Auf Basis von psychologischen Typentests werden die Bewerber und Bewerberinnen vorsortiert. Das spart Zeit und führt zu besseren Entscheidungen.

→ <https://klaros.info/de>

### • Planen und kontrollieren: Trello

Dass Projektmanagement auch ohne komplizierte Gant-Diagramme auskommen kann, zeigt Trello. In einer schicken und intuitiv bedienbaren Oberfläche lassen sich einfach Rubriken und dazu passende Einträge erstellen und in weiterer Folge per Drag & Drop herumschieben, kommentieren oder ändern. Die Einsatzmöglichkeiten sind breit gefächert. So taugt Trello ebenso zur Planung und Durchführung kleiner bis mittlerer Projekte wie als Ersatz des Notizzettelmeers am Bildschirmrand.

→ <https://trello.com>



ermöglichten, Bilder „fernzukopieren“. Erst um 1930 schlug die Technologie mit „Telex“ (Teleprinter Exchange) wirklich ein. In den 70ern gelang mit dem Fax, das sich bis heute gehalten hat, der endgültige Durchbruch. Doch der mittlerweile 40 Jahre andauernde Siegeszug des Computers bzw. des Inter-



nets ist unaufhaltsam. Heute werden pro Tag rund 206 Milliarden E-Mails versendet. 116 Milliarden davon sind geschäftlich. Tendenz steigend. Und das, obwohl gleichzeitig die Kommunikation über Internetdienste wie WhatsApp (700 Millionen User und 30 Milliarden Nachrichten pro Tag) ebenfalls zunimmt. Kommunikation ist so wichtig wie nie – hier zu verschlafen kann fatal sein.

#### Vom Pager zum Mobiltelefon

Computer, das Internet und E-Mails waren aber nur der Anfang. Immerhin wollen wir

mobil sein, immer und überall mit wichtigen Informationen versorgt sein – damals wie heute. Nur waren die Möglichkeiten eines Pagers, also eines Funkmeldeempfängers, der Nachrichten mit einer Maximallänge von 160 Zeichen empfangen konnte, diesbezüglich noch etwas eingeschränkt. Dennoch waren sie quasi die Wegbereiter für die SMS und die dazugehörigen Mobiltelefone, aus denen rund 30 Jahre nach deren Aufkommen in den 70ern die Smartphones hervorgehen sollten. Eines muss man den Pagern (und den alten Mobiltelefonen) aber dennoch zugute halten: Ihre Akkuleistung wurde in der Regel noch in Tagen gemessen – nicht in Stunden.

#### Vom Einzelgerät zum Smartphone

Taschenrechner, Diktiergeräte, Kameras, Kalender, Adressbücher und sogar Dinge wie Wasserwagen kann ein modernes Smartphone mittlerweile ersetzen. Apps sei Dank. Die mobilen Alleskönner haben im Alleingang so viele Technologien assimiliert, dass eine volle Aufzählung zu liefern den Rahmen dieses ganzen Magazins sprengen würde. Einen Mini-Überblick mit ein paar Geheimtipps für den Business-Alltag wollen wir dennoch geben – in unserem App-Kasten weiter unten auf dieser Seite.

In einer Zeit, in der Smartphones immer

schneller, größer und vor allem funktionsreicher werden, stellt sich die Frage, ob sich nicht auch der PC bald das Prädikat „Alteisen“ mit Pager und Co. teilen darf. Vermutlich schon. Immerhin werden ja auch Pager, Faxgeräte und Overheads heute noch verwendet, müssen sich aber mit sehr starken und übermächtigen Alternativen herumschlagen. Und wer sagt denn, dass wir nicht Smartphones schon bald ganz bequem an unseren Bildschirmen und Tastaturen „anhängen“ können – vermutlich kabellos. Doch all das ist freilich Spekulation. Eines steht jedoch fest: Es sind heute vor allem die Programme, die den Mehrwert bieten und Unterschied machen. Nicht die Geräte, auf denen sie laufen. \



## AKTUELLE APP-TIPPS



### • Live-Übertragungen für alle: Meerkat (Android und iOS)

Auch wenn man durch Smartphones Videocontent zuletzt immer schneller online stellen konnte, wirklich „live“ war es nie. Nicht so mit der App Meerkat. Beschreibungstext eingeben, REC-Knopf drücken und schon streamt man über Twitter live an alle seine Follower. Gerade in Hinblick auf Krisenmanagement, Produktpräsentationen oder dergleichen eine feine Sache. Randnotiz: Meerkat hat unlängst durch das Twitter-eigene Produkt Periscope Konkurrenz bekommen.

→ <https://meerkatapp.co>

### • Scanner ade: Evernote Scannable (iOS)

Die Software-Suite Evernote selbst erfreut sich schon großer Beliebtheit. Nun hat der Entwickler aber noch eine weitere App entwickelt, die eine perfekte Ergänzung ist: Evernote Scannable macht aus Fotos von Dokumenten blitzschnell scharfe und

perfekt zugeschnittene Dokumente, die sofort gespeichert oder geteilt werden können. Besser noch: scannt man Visitenkarten, sucht die App direkt auf LinkedIn nach dem passenden Kontakt und speichert die Infos am Handy.

→ <https://evernote.com/scannable>

### • Eins nach dem anderen: Workflow (iOS)

Wenn Automation das aktuelle Zauberwort in Hinblick auf Effizienzsteigerung ist, ist Workflow der aktuell beste Zauberstab. Die App ermöglicht mittels simplem Drag & Drop, mehrere Apps und einzelne Aktionen darin zu Workflows zusammenzuführen. Diese können dann auf Knopfdruck ausgeführt werden. Ein paar Beispiele: „alle Bilder dieser Website speichern“, „zum nächsten Kaffeehaus navigieren“ und vieles mehr.

→ <https://my.workflow.is>

# JUNGE WIRTSCHAFT WIRKT

MIT 1.200 TEILNEHMERN SORGTE DIE JW-BUNDESTAGUNG IN INNSBRUCK FÜR EINEN NEUEN BESUCHER-REKORD. TROST FÜR ALLE, DIE NICHT DABEI WAREN: IM SEPTEMBER STEHT IN EISENSTADT DIE NÄCHSTE BUNDESTAGUNG UNTER DEM MOTTO „WACHSTUMSPROGNOSE SONNIG“ AM PROGRAMM.

**D**ie Bundestagungen der Jungen Wirtschaft sind nicht nur ein Fixpunkt im wirtschaftspolitischen Kalender Österreichs, sie sind mittlerweile auch ein echter Besuchermagnet. Rund 1.200 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer waren zur komplett ausgebuchten JW-Bundestagung nach Innsbruck angereist, um hochkarätige Vorträge zu hören, ihr Netzwerk zu erweitern und Unternehmergeist zu feiern.

## Positive Stimmung

„Unsere jungen Unternehmer schaffen Arbeitsplätze und blicken, trotz gemischter Aussichten, positiv in die Zukunft. Sie zeigen, mit welcher Kraft und mit wie viel Elan sie die Zukunft des Landes gestalten wollen“, bilanziert „Hausherr“ Mario Eckmaier, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Tirol. Dass die „Außenwirkung“ der JW-Bundestagung in Richtung Politik und Gesellschaft heute wichtiger denn je ist, unterstrich auch JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis: „Ganz Österreich soll spüren, dass es auf uns, die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, ankommt. Auf unsere Ideen. Auf unseren Einsatz. Auf unsere Leistungen für Wertschöpfung, Wachstum und Arbeit im Land. Darauf

können und sollen wir alle viel mehr stolz sein.“ Die positive Grundstimmung bei der JW-Bundestagung war für viele prominente Gäste beispielgebend für ganz Österreich, darunter der Tiroler Wirtschaftskammer-Präsident Jürgen Bodenseer, Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, WKO-Präsident Christoph Leitl und Staatssekretär Harald Mahrer.

## Interessenpolitische Kraft

Aber auch die interessenpolitische Kraft der Jungen Wirtschaft wurde bei der JW-Bundestagung deutlich. „GmbH-Reform, Erhöhung der Prospektspflicht für's Crowdfunding, SVA-Erleichterungen im dritten Jahr, Gründerfonds und Business Angel Fund, Lohnnebenkostenförderung für den 1. Mitarbeiter, Erhöhung des Wochengeldes für



/ WKO-Präsident Dr. Christoph Leitl

Jungunternehmerinnen, Erleichterungen im Betriebsanlagenrecht für Betriebsnachfolger, Rechtsanspruch beim Krankengeld für Selbstständige, mehr Rechtssicherheit für Selbstständige durch die Beteiligung der SVA bei Betriebsprüfungen – das alles wäre in den letzten Jahren ohne uns nicht möglich gewesen“, bilanzierte JW-Vorsitzender Rohrmair-Lewis. Die Junge Wirtschaft wirkt eben – ohne unnötige Nebenwirkungen.

### Hochkarätige Tipps

Nicht nur verbesserte Rahmenbedingungen, auch konkrete Tipps für unternehmerischen Erfolg standen im Mittelpunkt der Bundestagung. Dazu gehört auch der richtige Umgang mit Hinfallen und Wiederaufstehen, denn gerade für Start-ups und Jungunternehmer gehören Rückschläge und Erfolge zum täglichen Leben. Experte Jochen Schweizer berichtete am eigenen Beispiel sehr anschaulich, was er aus Extremsituationen gelernt hat und wie man an diesen wachsen kann. Management-Guru Fredmund Malik analysierte für die Jungunternehmer, was alles notwendig ist, um als Unternehmer die bisherigen Grenzen hinter sich zu lassen und erfolgreich den Herausforderungen eines immer komplexeren Umfelds zu begegnen. Konkrete Praxistipps für den eigenen Auftritt gab es von Experten Stefan Verra. Toni Innauer zeigte in einem sehr persönlichen Vortrag die Gemeinsamkeiten von Sport und Wirtschaft auf und lieferte Tipps für den Weg zur besseren Persönlichkeitsentfaltung. Wie man zu einem erfolgreicherem und zufriedenerem Leben kommt, erzählte Marc Gassert. Der gebürtige Bayer lebte lange Zeit in Asien und erlernte dort die Kampf- und Lebenskunst des Fernen Ostens. In der Family Lounge der Bundestagung referierten Martha Schultz von der Schultz-Gruppe, Maria und Baltha-

saar Hauser vom „Stanglwirt“ und Maximilian Riedel von Riedel-Glas ihre Erfahrungen in und mit Familienbetrieben – ein wichtiges Thema für Österreichs junge Wirtschaft.

### Die nächste Bundestagung kommt bestimmt

Stark nachgefragt wurden auf der JW-Bundestagung die zahlreichen Möglichkeiten zum persönlichen Netzwerken – und natürlich auch jene zum Feiern. Sowohl bei der JW-Party im Salzlager Hall als auch bei der Gala der JW wurde bis spät in die Nacht junger Unternehmergeist gefeiert. Wer bei der Rekord-Bundestagung nicht dabei sein konnte, muss sich nicht mehr allzu lange gedulden: Die Vorbereitungen für die nächste JW-Bundestagung am 23. und 24. September 2016 im burgenländischen Eisenstadt unter dem Motto „Wachstumsprognose sonnig“ laufen bereits auf Hochtouren. \

Weitere Infos und Bilder finde Sie unter:

→ [www.jungewirtschaft.at/  
bundestagung](http://www.jungewirtschaft.at/bundestagung)



/ v.l.n.r.: Amelie Gross, WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz, JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis



/ Jochen Schweizer



/ Marc Gassert – Der blonde Shaolin zeigt mit einem Besucher seine Kampfkunst



/ JW Tirol-Landesvorsitzender Mario Eckmaier, Staatssekretär Harald Mahrer, JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis



/ Toni Innauer



/ Maria und Balthasar Hauser  
vom Bio-Hotel Stanglwirt



/ Stefan Verra



*/ Dirk Stermann und Christoph Grissemann mit  
Dietmar Werner Csitkovics (Vorsitzender JW Burgenland)*

*/ JW Tirol Landesvorsitz Mario Eckmaier und Fredmund Malik*

WACHSTUMSPROGNOSE  
**sonnig**



Bundestagung 2016

23./24. September

Eisenstadt

Eine gemeinsame Initiative von:



# PITCHING DAYS IN LONDON: JUNGUNT- NEHMER BEGEISTERN

EINMAL MEHR HABEN DIE JUNGE WIRTSCHAFT (JW), DIE AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA UND DAS AUSTRIA WIRTSCHAFTSSERVICE (AWS) ÖSTERREICHISCHE START-UPS ZU DEN PITCHING DAYS EINGELADEN. DIESMAL WAREN UNTERNEHMEN MIT BESONDEREM FOKUS „HIGH TECH“ UND „INTERNET OF THINGS & B2B SOFTWARE“ EINGELADEN IHRE PROJEKTE VOR POTENTEN INVESTOREN, VOM START-UP-ACCELERATOR MICROSOFT VENTURES BIS HIN ZU VERTRETERN DER INVESTMENTBANK ROTHSCHILD AND SONS, IN LONDON ZU PRÄSENTIEREN.

## Lukas Kinigadner, Anyline

Anyline ist eine Texterkennungs-technologie für mobile Geräte und Datenbrillen. Die Technologie bringt „dem Smartphone das Lesen bei“ und kann einfach als SDK (Software Development Kit = Baustein) in mobile Apps eingebaut werden. Seine Eindrücke in London fasst Kinigadner so zusammen: „London ist ein sehr spannender Markt für Startups. Es gibt wahnsinnig viele Business-Angels und Investoren aber auch sehr viele Startups. Aufgrund der steuerlichen Rahmenbedingungen in Großbritannien sollte man aber seinen Standort nach Großbritannien verlegen wollen und ein Investment von maximal 150.000 Pfund anvisieren.“

→ [www.anyline.io](http://www.anyline.io)



Foto: © laut aber leise

## Christoph Schöggler und Dipl.-Ing. Christian Flechl, Aurox

Aurox entwickelt ein portables Therapiegerät zur Behandlung von Otitis externa (Außenohrentzündung). Durch die sanfte Kühlung erfährt der Patient Schmerzlinderung ohne Medikation sowie einen begünstigten Heilungsvorgang. Christoph Schöggler: „London war eine interessante Erfahrung. Ob sich die Kontakte positiv auswirken wird sich in den nächsten Wochen zeigen – jedoch war das Interesse der potenziellen Investoren sehr groß. Außerdem kann ich jedem Teilnehmer nur raten: gehen Sie besonders auf das Geschäftsmodell und das Verkaufspotenzial ein. Investoren sehen gerne die prognostizierten Cashflows.“

→ [www.aurox.at](http://www.aurox.at)



Foto: © Aurox

## Richard Ljuhar, Braincon Handels GmbH

Die i3a Technologie bietet anhand eigens entwickelter Algorithmen eine neue Möglichkeit für die Früherkennung, Diagnostik und Nachverfolgung von Knochengelenkerkrankungen auf Basis konventioneller, zweidimensionaler Röntgenbilder. So kann eine schnelle, objektive und kostengünstige Analyse der Knochenqualität erfolgen. Für zukünftige TeilnehmerInnen hat Ljuhar einige Tipps: „In der Kürze liegt die Würze. Nicht mehr als fünf Slides und eine sehr präzise Darstellung der Roadmap, also wohin die Reisen gehen soll. Außerdem die Herausforderungen offen darstellen und die entsprechenden Lösungen gleich mitpräsentieren.“

→ [www.i3atec.com](http://www.i3atec.com)



Foto: © i3a Technologies



Text: Angie Eichler  
Fotos: zur Verfügung gestellt



**Christoph Drescher, DealMatrix GmbH**

Kein anderes Unternehmen beschäftigt sich so intensiv mit Investoren wie die DealMatrix. Sie bietet mit PITCHSCORING (App) und DEALSCREENING (SaaS Plattform) Software-Lösungen und Services für den Private Equity-Markt, Corporates (Start-up- und Ideen Scouting), Start-up Events und Start-ups. Drescher über seine Erfahrungen vor Ort: „Unser Pitch weckte großes Interesse und wir konnten in persönlichen Gesprächen potentielle Investments besprechen. Ich kann die Pitching Days wirklich empfehlen. Neben erstklassigem Feedback zum eigenen Pitch erhält man die Möglichkeit, sich mit den besten Investoren zu vernetzen.“



Foto: © DealMatrix GmbH

→ [www.dealscreening.com](http://www.dealscreening.com)

**Markus Schicho, econob Informationsdienstleistungs GmbH**

Econob beschäftigt sich mit der inhaltlichen, automatisierten Verarbeitung großer unstrukturierter Daten wie z. B. Finanz- und Wirtschaftsnachrichten. Die Technologie LingRep ist in der Lage Texte zu lesen, zu analysieren und den Inhalt richtig zu deuten. Schicho über London: „Für den Pitch sollten die Inhalte mit Bedacht gewählt werden und die Firma muss soweit aufgestellt sein, dass das Produkt beziehungsweise die Lösung marktreif ist und bereits erste Umsätze generiert. Die Investoren interessierten sich für das Team und dessen Kompetenzen, die Lösung samt USP, die Umsätze und ein genaues Angebot.“

→ [www.econob.com](http://www.econob.com)



Foto: © fotoluriger.at

**Hartmut Schneider, Fresnex GmbH**

Fresnex erzeugt mit Sonnenenergie Dampf für die Industrie. Die Solarfelder bieten die Möglichkeit, je nach Sonneneinstrahlung den Brennstoffeinsatz der bestehenden Dampferzeugung zu reduzieren und so die Energiekosten zu senken. Schneider über die Zeit in London: „Wie hatten sehr interessante Kontakte zu Britischen und Österreichischen Business Angels. Die Offenheit und Direktheit bei Fragen und Anregungen war inspirierend und wir freuen uns auf die kommenden Gespräche mit den Business Angels. Der Erfolg wird sich in den nächsten Monaten zeigen, der erste Schritt war aber sehr vielversprechend.“

→ [www.fresnex.com](http://www.fresnex.com)



Foto: © Fresnex

**Philipp Albrecht, HappyMed GmbH**

HappyMed ist ein Produkt, das medizinische Behandlungen angenehmer macht. Erreicht wird dies mittels Videobrille und Kopfhörer schonend und nicht-medikamentös, alleine durch Stimulation der Gedanken. Für kommende TeilnehmerInnen hat Albrecht ein paar Tipps: „Unbedingt gut organisiert hineingehen. Den Pitch gut einstudieren, eine persönliche Story erzählen, einen Fokus auf das Team legen, das hinter der Idee steht, und nicht mit zu vielen Bullet-Points visualisieren. Dazu unbedingt genügend Materialien aufbereiten und proaktiv auf die Leute zugehen.“

→ [www.happymed.org](http://www.happymed.org)



Foto: © Matthias Jungwirth



Texterkennungstechnologie Therapiegerät Diagnostik Deal-  
screening Infomationsdienstleistung Sonnenenergie Video-  
brille Biometric Secure Systems Onlineplattform Social Media  
Tool Texterkennungstechnologie Therapiegerät Diagnostik



Alle Startup Teilnehmer, Partner, Journalisten sowie Mitarbeiter des AC Londons kurz vor den spannenden Pitches (Cornelia Reibach-Stambolija, Stv. Wirtschaftsdelegierte, Monika Dunkel, Technologiebeauftragte) beim #AustrianPitchingDay in London

### Rainer Philippeit, Philippeit GmbH

Das Unternehmen befasst sich unter dem Titel Biometric Secure Systems mit Software- und Hardwareentwicklung sowie Vermarktung von Gesamtlösungen „integrierter Handvenentechnologie“ (biometrischer Sicherheitstechnik). Die maßgeschneiderten Sicherheitslösungen bestehen aus einem eigenen Sensor, eigener entwickelten Betriebssoftware und Hardwareprodukte wie z. B. Access. Für Rainer Philippeit waren die Pitching Days auf jeden Fall die Reise wert: „London war eine sehr positive Erfahrung mit der zukunftssträchtigen Option weitere Investoren- und Vertriebsgespräche führen zu können.“



→ [www.philippeit.web1.dynamix.at](http://www.philippeit.web1.dynamix.at)



Zahlreiche Investoren sind gekommen und zeigten sich sehr interessiert an Technologie aus Österreich

### Christoph Holz, visalyze GmbH

Visalyze ist ein cloud-basiertes Software-as-a-Service. Das Social Media Tool hilft versteckte Information im Social Media Universum aufzudecken. Über London erzählt Christoph Holz: „London war für uns eine großartige Erfahrung. Vor Investoren zu pitch, mit Österreichischen Startups zu netzwerken und die Inkubator-Luft Londons einzatmen, motiviert uns noch stärker an unserem Tool zu arbeiten. Die ausgezeichnete Organisation des Events sowie die hochwertigen Präsentationen der Speaker, haben maßgebend dazu beigetragen, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg mit unzähligen Insights und Inputs war.“



→ [www.visalyze.com](http://www.visalyze.com)

### Helmut Herglotz, sofasession GmbH

Sofasession ist eine Onlineplattform, die es MusikerInnen ermöglicht, ohne Zeitverzögerung und weltweit über das Internet live miteinander zu musizieren. „Es ist wichtig, möglichst einfach und nachvollziehbar darzulegen, weshalb investiert werden soll. In unserem Fall waren die Investoren sehr sophisticated und hatten Erfahrungen aus den Bereichen Technologie, Finanzen und Unternehmensführung. Darauf muss man eingehen aber man sollte auch offen und mit etwas Humor auf sie zugehen. Und da London ein internationaler Finanzplatz ist, lieber „overdressed“ als „underdressed“ erscheinen“, meint Herglotz.



→ [www.sofasession.com](http://www.sofasession.com)

**LETZTE CHANCE –  
BEWIRB DICH JETZT!**

### Pitching Days in Tel Aviv

Termin: 7. bis 10. Februar 2016

Anmeldeschluss: 6. Jänner 2016

Alle Infos dazu finden Sie auf:

[www.pitchingdays.at](http://www.pitchingdays.at)

# JW ON TOUR BEI DER EXPO 2015

ÜBER DEN TELLERRAND HINAUSBLICKEN UND CHANCEN ENTDECKEN! UNTER DIESEM MOTTO STAND DIE ERSTE MESSEREISE DER JUNGEN WIRTSCHAFT. DIESE FÜHRTE DIE 25 TEILNEHERINNEN UND TEILNEHMER VOM 20.–22. OKTOBER ZUR EXPO 2015 NACH MAILAND.

**A**uto, Flugzeug und Bus – so reisten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus ganz Österreich nach Mailand an. Der Auftakt zur Messereise startete landestypisch in einer Pizzeria. Beim gemeinsamen Welcome-Lunch gab Mag. Philippe Kupfer, stv. Wirtschaftsdelegierter im AußenwirtschaftsCenter Mailand, einen Überblick über den Wirtschaftsstandort Mailand. Nicht nur für österreichische Firmen ist die Region Lombardei mit dem Zentrum Mailand ein wichtiger Wirtschaftspartner. So trägt die Lombardei mit ihren vielen KMUs alleine 20 Prozent zum italienischen BIP bei. Ein ganz besonderes Highlight war das kurzfristige Treffen mit dem Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich Dr. Christoph Leitl. Dass es in Mailand auch eine starke Start-up-Szene gibt, zeigt der anschließende Besuch im „Talent Garden“. Dieser ist ein freifinanzierter, und somit von staatlichen Förderungen unabhängiger, Coworking-Space. Der Standort Mailand ist dabei einer von mittlerweile 13 Coworking-Spaces des Talent-Garden-Netzwerks. Er bietet rund 100 Arbeitsplätze und das nicht nur für Start-ups. Längst nutzen auch Freelancer und EPUs die Möglichkeit zum arbeiten und gleichzeitigem Netzwerken. Einblicke in das arbeiten in einem Coworking-Space gab dabei Matteo Forgiarini der Firma CUBEYOU.

Tag 2 stand ganz im Zeichen der EXPO 2015. Rund 250.000 BesucherInnen pro Tag verzeichnet die EXPO. Leicht zu glauben wenn man die Schlangen vor den einzelnen Länder-Pavillons sieht. Mehrere Stunden Wartezeit waren auch beim Österreich-Pavillon keine Seltenheit. Doch durch den von der Jungen Wirtschaft organisierten VIP-Besuch war ein rascher Zugang kein Problem. Einzigartig – damit lässt sich der Öster-

reich-Pavillon wohl am besten beschreiben. Bei einer Führung durch diesen, wurde das Grundkonzept schnell ersichtlich. Ein Ort der Ruhe ist dieser und lässt auch gleich Gedanken an die Heimat aufkommen: Ein 500 m<sup>2</sup> großer Wald wurde gebaut, der gerade im Hochsommer den zahlreichen Besuchern ein wenig Abkühlung bot. Im Anschluss gab es noch zwei Führungen durch die Pavillons von Großbritannien und Kuwait. Danach ging es zurück in den Österreich-Pavillon zu einem Mittagessen mit Holzmehl-Brot und Fichtenbutter und Wildragout. Danach konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch auf eigenen Wegen die EXPO erkunden. Bevor es am dritten Tag wieder zurück nach Österreich ging, stand noch ein Firmenbesuch im Mailänder Umland auf dem Programm. Die Cannon-Gruppe ist dabei ein typischer KMU-Leit-Betrieb in der Lombardei. Die Töchterfirmen Afros ist dabei Weltmarktführer im Bereich der Herstellung von Maschinen im Automotive-Bereich, stellt aber auch Maschinen für andere Industrie-Bereiche her. Ergos ist ebenfalls Marktführer im „Plastic Engineering“-Bereich. Die erste von der Jungen Wirtschaft organisierte Messereise ist damit ein Erfolg gewesen. Und schon ist die Messereise 2016 in Planung: Dabei geht es zur Messe „Metropolitan Solutins“ nach Berlin.



## MESSEREISE 2016

**Wann:**  
30. Mai bis 01. Juni 2016

**Wo:**  
Berlin

**Infos:**  
[www.jungewirtschaft.at/  
international](http://www.jungewirtschaft.at/international)



## Handel

### Unterschiedliche Preise durch unterschiedliche Kosten

„Wenn manche Produkte in Österreich teurer sind als etwa in Deutschland, dann liegt das nicht an einem Körbergeld, das sich der Handel machen würde, sondern an höheren Kosten“, stellt BSH-Obmann Peter Buchmüller zu den AK-Preisvergleichen klar. Der Vergleich mit Deutschland zeigt in vielen Bereichen Nachteile für die österreichischen Betriebe. Beispiele dafür sind neben höheren Steuern



und höheren Sozialversicherungsabgaben – enorme 9 Prozentpunkte mehr – auch höhere Belastungen aus dem Umweltrecht, strengere Lebensmittelkontrollen, eine höhere Verkaufsflächendichte, höhere Transportkosten durch die Topografie und nicht zuletzt höhere Einkaufspreise. Dass von der AK immer wieder nur Deutschland zu einschlägigen Preisvergleichen herangezogen wird, führe zu einem einseitigen Bild, kritisiert der Branchensprecher. So strömen zahlreiche Schweizerinnen und Schweizer nach Österreich, um hier billiger einzukaufen.

## Gewerbe & Handwerk



### Ausbildungschance für Flüchtlinge

Aus Flüchtlingen von heute Fachkräfte von morgen machen – dieser Herausforderung stellt sich auch die Bundessparte Gewerbe und Handwerk.

„Wir haben uns dazu entschlossen, in den kommenden Wochen und Monaten 50 Lehrplätze für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Diese wollen wir nun so rasch wie möglich und in Zusammenarbeit mit lobby.16, einem gemeinnützigen Verein in der Bildungsbetreuung, anbieten“, so die Obfrau der Bundessparte Gewerbe und Handwerk, Renate Scheichelbauer-Schuster. „Gewerbe & Handwerk sind aus meiner Sicht deswegen so relevant, weil Flüchtlinge oftmals über großes handwerkliches Geschick verfügen“, unterstreicht Veronika Krainz, Geschäftsführerin von lobby.16. Trotz der für die Sparte überaus fordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen liegt der Personalbedarf bei + 0,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahresquartals. Damit kann das Gewerbe und Handwerk seine Position als Arbeitgeber Nummer 1 weiter halten.

### Handwerkerbonus wirkt

Als Stütze für die Nachfrage nach den Leistungen der Betriebe hat sich der Handwerkerbonus erwiesen. Analysen zeigen: Ein Drittel der Haushalte beschäftigen offizielle Handwerker, wenn die Arbeitsleistung durch einen Handwerkerbonus gefördert wird. Der Staat nimmt zumindest gleich viel an Steuern ein, wie er für die Förderaktion ausgibt. Zudem ist der Handwerkerbonus ein Impuls für die Volkswirtschaft: Es entstanden mehr als 1.000 Arbeitsplätze im Rahmen der ersten Laufzeit des Handwerkerbonus bis Sommer 2015. 23 Prozent der Betriebe erklärten, durch den Bonus MitarbeiterInnen im Betrieb gehalten zu haben, die sonst vielleicht freigesetzt werden hätten müssen. Weitere 10 Prozent berichteten von zusätzlichen Einstellungen. „Was wir brauchen, sind Investitionsanreize und Konjunkturimpulse, um einen Turnaround zu schaffen“, so Scheichelbauer-Schuster.

→ [wko.at/bsgh](http://wko.at/bsgh)



## T ransport & Verkehr



### Verkehrsakademie – Noch mehr Service

Die Plattform Verkehrsakademie der Bundessparte Transport und Verkehr ([www.verkehrsakademie.at](http://www.verkehrsakademie.at)) bietet einen umfassenden Überblick über Veranstaltungen, Weiterbildungen, Ausschreibungen rund um Verkehr, Transport und Mobilität. Dieses Service wurde grundlegend erneuert und präsentiert sich jetzt mit neuem Design und verbesserten Funktionen. Unabhängig davon, ob man die Seite über PC, Tablet oder Smartphone aufruft – das Erscheinungsbild und die Bedienung der Plattform werden automatisch angepasst.

→ [www.verkehrsakademie.at](http://www.verkehrsakademie.at)

### Verkehrsforschung

Praxisrelevante Tipps von der Projektidee bis zum Projektantrag gibt es unter [www.verkehrsforschung.at](http://www.verkehrsforschung.at): Das neue Portal macht der Mobilitätsbranche den Zugang zu Förderungen für Innovationen schmackhaft. Die neue Seite wurde von erfolgreichen Förderberatern erstellt und führt Unternehmer zum konkreten Förderangebot.

→ [www.verkehrsforschung.at](http://www.verkehrsforschung.at)

### Kosten im Griff mit dem LKW-Kalkulator

Einen Überblick über Nettoselbstkosten/km (ohne Maut) ermöglicht der LKW-Kalkulator auf <http://dietransporteure.at/lkw-kalkulation>. Die Fahrzeugkategorien reichen dabei von einem Kleintransporter-Fahrzeug bis zum konventionellen 40-Tonner-LKW.

→ <http://dietransporteure.at/lkw-kalkulation/>



### Die österreichische Verkehrswirtschaft – neue Ausgabe 2015

Einen aktuellen Überblick über die Struktur der Österreichischen Verkehrswirtschaft liefert die neue Ausgabe der Broschüre Die österreichische Verkehrswirtschaft – Daten und Fakten – Ausgabe 2015. Dargestellt werden u.a. Daten zu Bestand, Zulassungen oder Transportleistung bei Personen- und Güterbeförderungen auf Straßen, Schienen, Wasserstraßen und in der Luftfahrt. Schwerpunkte sind weiters betriebs- und volkswirtschaftliche Branchendaten sowie Informationen zur Kartenausgabe für digitale Tachografen. Exkurse zu Güterverkehren über wichtige europäische Seehäfen sowie über Nahverkehr im Personentransport sind ebenfalls in der neuen Broschüre der Bundessparte Transport und Verkehr enthalten.

→ [www.wko.at/verkehrsstatistik](http://www.wko.at/verkehrsstatistik)



## T ourismus & Freizeitwirtschaft



Foto: © Helge Kichberger

**Petra Nocker-Schwarzenbacher**  
Bundesspartenobfrau

### Hotelgewerbe: Breite Lehrlingsausbildung

Seit Juli 2015 gibt es den neuen Lehrberuf Hotelkaufmann/Hotelkauffrau. Er ist eine wichtige Erweiterung der Berufsausbildung in der Hotellerie. Während der Gastronomie drei Lehrberufe zur Verfügung stehen – Koch, Restaurantfachmann, Gastronomiefachmann –, war das Hotelgewerbe bisher nur auf eine Lehrlingsausbildung, den Hotel- und Gewerbeassistent (HGA), reduziert. Zahlreiche Betriebe sahen sich außerstande, diesen Lehrberuf allumfassend auszubilden. Gleichzeitig waren Bereiche wie Hotelreservierungssysteme, Hotelbewertungssysteme, Online-Marketing und Web-Auftritt nicht abgedeckt. Der neue Lehrberuf Hotelkaufmann/Hotelkauffrau ist die Antwort auf die Anforderungen des Hotelgewerbes. Die Obfrau der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, Petra Nocker-Schwarzenbacher, bilanziert: „Durch die neue Ausbildung wird der Breite der ganzen Branche Rechnung getragen. Das Einsatzgebiet der Hotelkauffleute wird im Back-Office und an der Rezeption sein. Die Vielfalt im Tourismus macht uns stark.“

# Die wunderbare Welt der

## ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

### WIE GEHT'S WEITER?

Klare Ansagen, konkrete Ziele: Die WKO hat mit „Zukunft Wirtschaft I Standort Österreich 2015–2020“ ein umfangreiches interessenpolitisches Programm vorgelegt, das gerade für Jungunternehmer entscheidend ist. Impulse setzen und Reformen angehen, lautet die Devise. Bis zum Jahr 2020 stehen der Standort Österreich und die Unternehmen vor einer Vielzahl an Herausforderungen. Gleichzeitig gilt es, die Chancen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bestmöglich zu nutzen. Zukunft Wirtschaft I Standort Österreich 2015–2020 präsentiert konkrete Analysen und Anliegen in den Bereichen: Wachstum und Unternehmertum, Fachkräfte und Bildung, Erleichterung und Bürokratieabbau, Standort und Systeme.



→ [wko.at/ZukunftWirtschaft](http://wko.at/ZukunftWirtschaft)

### EIN SUPER MARKT!



Holis Market ist der erste verpackungsfreie Supermarkt in Linz – und ein Start-up, das sich bereits über eine hohe staatliche Aus-

zeichnung freuen darf. Beim Staatspreis für Umwelt- und Energietechnologie erhielt Holis Market kürzlich den Sonderpreis „Start-up Ressourceneffizienz“ verliehen. Hinter dem ausgezeichneten Unternehmen steht ein bunt gemischtes Team aus den Bereichen Lebensmittel, Ernährung, Innovation, Software, Design und Kommunikation. Gemeinsames Ziel ist es, die „Supermarktlanschaft ordentlich aufzuwirbeln“. Der am 1. September 2015 eröffnete Marktplatz für gesunde Bio-Lebensmittel bietet umweltschonendes und verpackungsloses Einkaufen in Form eines Mehrwegsystems. Er will einen Beitrag liefern, um unnötigen Müll und die Verschwendung von Lebensmitteln zu vermeiden.

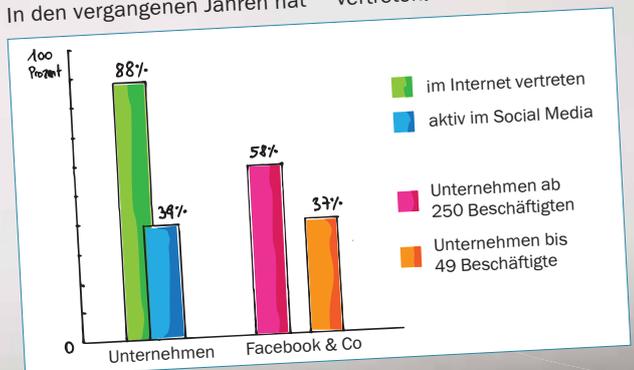
## Jungunternehmer-NEWS

### GROSS SCHLÄGT KLEIN

Facebook & Co nutzt bereits mehr als jede dritte Firma in Österreich: Laut Statistik Austria sind 39 Prozent der Unternehmen aktiv. Die Nutzung ist allerdings von der Branche und vor allem von der Größe des Unternehmens abhängig. Während bereits 58 Prozent der Unternehmen ab 250 Beschäftigten soziale Netzwerken nutzen, sind es bei kleinen Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten nur etwa 37 Prozent, so eine Auswertung der Statistik Austria.

Besonders aktiv sind Firmen in den Branchen Beherbergung und Gastronomie sowie Information und Kommunikation. In den vergangenen Jahren hat

sich der Webauftritt der heimischen Unternehmen deutlich gesteigert. Inzwischen sind bereits 88 Prozent im Internet vertreten.



# jungen Unternehmer



Den Sonderpreis, der mit einem durch die WKÖ zur Verfügung gestellten Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro dotiert wurde, erhielt das Supermarkt-Team von WKÖ-Vizepräsidentin Ulrike Rabmer-Koller überreicht.

→ [www.holis-market.at](http://www.holis-market.at)



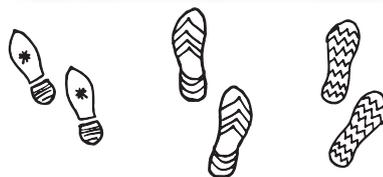
## 10 SCHRITTE ZUM „NEXT BIG THING“

Der digitale Österreich-Ableger der „Neuen Zürcher Zeitung“, NZZ.at, unterstützt Start-ups mit einer Anleitung für die Selbstständigkeit. Was erfolgsentscheidend ist, um sich in Richtung „Next Big Thing“ zu entwickeln:

Was man bei den einzelnen Schritten zum Erfolg alles beachten muss, ist im Detail nachzulesen auf:

→ [www.jungewirtschaft.at](http://www.jungewirtschaft.at)

1. Die eine Idee, die es wert ist
2. Adieu „Nine to Five“
3. Der Plan dahinter
4. Vergessen Sie nicht Ihre Kunden
5. Wo das Geld herkommt
6. Wo die Förderer daheim sind
7. GmbH, Verein, EPU, tatütata
8. Der Gründer und sein Team
9. Die richtige Homebase
10. Last but not least: Mentoren und Community



## GUTEN MORGEN MIT DEM ONLINEFRÜHSTÜCKSGUIDE

Goodmorningvienna.at – so heißt der größte Onlinefrühstücks-Guide in Wien. Über 500 Frühstückslokale, davon ca. 150 Bäckereien und Stehcafés sind hier zu finden. Der Frühstücks-Guide versteht sich als reine Serviceplattform, es gibt keine Bewertungen. „Mittlerweile zählen über 80 Frühstückslokale zu unseren Kunden, wir haben täglich über 1.500 Besucher auf unsere Homepage und 5.400 Personen folgen uns bereits auf Facebook“, freuen sich die Betreiber über ihren erfolgreichen Start.

→ [www.goodmorningvienna.at](http://www.goodmorningvienna.at)

## ACHTUNG: AB ANFANG 2016

0 % Emission bei KFZ –  
vorsteuerabzugsfähig für Firmen  
und Entfall des Sachbezuges  
bei privat genutzten  
Elektro-Firmenwagen

# Die wunderbare Welt

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

## SCHWARM- BEKANNTSCHAFT

Eine Analyse von META Communication International zur Präsenz österreichischer Start-ups in Social Media zeigt: Die heimische Gründerszene boomt. In den vergangenen Jahren konnten zahlreiche Jungunternehmen aus Österreich mit innovativen Ideen das Interesse zahlungskräftiger Investoren wecken. Das rasante Wachstum hängt auch mit der steigenden Bedeutung von Crowdfunding-Plattformen zusammen. Die Unterstützung via Schwarmfinanzierung setzt jedoch einen entsprechenden Bekanntheitsgrad voraus. Medienberichte, Reportagen und Interviews sind wichtige Voraussetzung für die öffentliche Wahrnehmung. Social Media, Blogs und Foren erhöhen die mediale Reichweite zusätzlich und helfen dabei, potenzielle Investoren gezielt anzusprechen. Wichtig für den Erfolg ist daher eine klare Kommunikationsstrategie, so die Experten von META Communication International.



© META Communication International

## „GOOGLE FÜR IMMOBILIEN“



UK-Tech-Pionier Hermann Hauser  
Investor

Das Wiener Hightech-Start-up zoomsquare.com sorgt für Aufsehen: Mit einem Wachstum von über 350 Prozent allein im ersten Halbjahr 2015 zählt zoomsquare zu den aufstrebenden Immobilien-Start-ups in Europa. Mit 1.000 indexierten Immobilienseiten und 110.000 durchsuchbaren Immobilien in Österreich ist das Unternehmen bereits klarer Marktführer nach Objekten. Mit 200.000 Unique Visits pro Monat allein in Österreich befindet sich zoomsquare unter den Top-10-Playern im Markt. Vor der anstehenden Finanzierungsrunde konnte sich zoomsquare bereits 1,1 Milli-

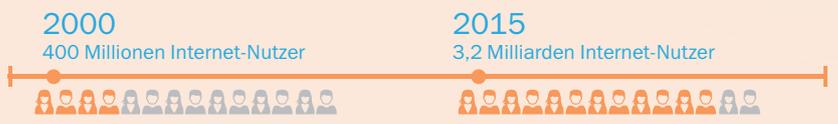
onen Euro an Investorengeldern sichern. Anfang 2016 wird der Markteintritt in Deutschland erfolgen. Ziel des vielfach ausgezeichneten Start-ups ist es, ein „Google für Immobilien“ zu werden. Ein namhafter Investor in das Wiener Hightech-Startup ist UK-Tech-Pionier Hermann Hauser. Er meint: „Die Zutaten bei zoomsquare für einen internationalen Player im Immobiliengeschäft sind allesamt da. Ein lukrativer Markt, die richtigen Leute am Ruder und eine skalierbare Technologie, die großes Potenzial hat, die gesamte Immobilienbranche technologisch nachhaltig und tiefgreifend zu verändern.“ zoomsquare bietet eine Immobiliensuchmaschine, die Wünsche der Suchenden mit aktuellen Angeboten im Web abgleicht. Erstmals werden am PC und Smartphone mit semantischer Textanalyse, Geocoding, modernsten Big Data Crawling, Machine Learning und Matching-Algorithmen wirklich alle Onlineangebote aus dem Web vollautomatisch mit persönlichen Suchprofilen verglichen. Geliefert werden personalisierte Ergebnisse.

→ [www.zoomsquare.com](http://www.zoomsquare.com)

## TOTAL DIGITAL

Weltweit nützen bereits 3,2 Mrd. Menschen das Internet, davon 2 Mrd. in den Entwicklungsländern. Die Potenziale des Internet als globaler Marktplatz sind noch lange nicht realisiert. Umso wichtiger ist es für Jungunternehmer, sich gezielt mit ihren grenzüberschreitenden Marktchancen zu beschäftigen. Ein einheitlicher digitaler Binnenmarkt liefert dafür wichtige Hilfestellung. Er kann laut Schätzungen der

Europäischen Kommission bis zu 415 Milliarden Euro an zusätzlichem BIP-Wachstum und Hunderttausende neue Jobs in Europa bringen. Wenn es mehr Freiheit für Unternehmer gibt und die regulatorischen Hürden in Europa abgebaut werden, wäre unser digitaler Markt größer als jener der USA. Damit hätten zum Beispiel unsere innovativen Start-ups auf einen Schlag Zugang zu mehr als 500 Millionen Kunden.



Quelle: [www.itu.int/ict](http://www.itu.int/ict)

# der jungen Unternehmer

## ALTES EISEN WAR GESTERN

Man muss nicht jung sein, um Gründer zu werden. Die Zahl der Unternehmensgründer über 50 hat in ganz Europa im letzten Jahrzehnt zugenommen. Als Plattform für ältere Gründer hat EU-Abgeordneter und Seniorenbund-Generalsekretär Heinz K. Becker eine Expertenkonferenz zu älteren Unternehmensgründern initiiert. „Heute sind die 45- bis 65-Jährigen erfreulicherweise kein ‚Altes Eisen‘ mehr. Stattdessen wagen sie vermehrt den beruflichen Neuanfang in die Selbstständigkeit. Vor allem ihre Berufs- und Lebenserfahrung ist von großem Wert“, so Becker. Ziele der Initiative sind ein unterstützendes Umfeld für ältere Gründer und maximale gesellschaftliche Akzeptanz.



## MIT LEIDENSCHAFT ZUM ERFOLG

Wie Österreichs Unternehmen durchstarten: 15 UnternehmerInnen liefern sehr persönliche Einblicke in ihre Erfolgsformel und den Schritt in die Selbstständigkeit. Warum sie das Abenteuer Unternehmertum gewagt haben, wie sie mit Rückschlägen umgehen und welche Eigenschaften sie erfolgreich gemacht haben. Über den Erfolgsfaktor Leidenschaft diskutieren auch WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl und Wirtschaftspsychologe Mag. Martin Engelberg. Außerdem gibt es zu jedem Porträt ein kurzes Video-Interview.



→ [wko.at/motivation](http://wko.at/motivation)

## ALLE MAL ZUHÖREN, BITTE!

E-Mails und WhatsApp checken, Telefonieren, sich Notizen machen, Entscheidungen treffen – im Jungunternehmeralltag spielt Multitasking eine wichtige Rolle.

Eine neue Accenture-Studie zum Thema Digitalisierung zeigt: Multitasking ist aus unserem vernetzten Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken: 96 Prozent der ArbeitnehmerInnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bringen einen Teil ihres Arbeitstages mit dem gleichzeitigen Erledigen

mehrerer Aufgaben zu, mehr als die Hälfte (55 Prozent) sogar den überwiegenden Anteil. Tatsächlich sind gerade diejenigen, die viel multitasken, davon überzeugt, dadurch mehr Arbeit erledigen zu können. Drei Viertel der Frauen im deutschsprachigen Raum (und 61 Prozent der Männer) bestätigen dies in der Studie. Der Haken an der Sache: Zunehmendes Multitasking scheint vor allem das Zuhören zu beeinträchtigen: Fast zwei Drittel (62 Prozent) empfinden das in der digitalen Arbeitswelt als zunehmend schwieriger – und das, obwohl sich nahezu alle (97 Prozent) als gute ZuhörerInnen bezeichnen. Digital Natives, die mit neuen Medien groß geworden sind, fällt das Zuhören übrigens keineswegs leichter. In diesem Sinn: Es zahlt sich aus, nicht alles gleichzeitig zu tun – weil man dabei wirklich Wichtiges verpassen könnte.



88 %  
Frauen

86 %

der Befragten im deutschsprachigen Raum multitasken beim Telefonieren



84 %  
Männer



56 %  
berufliche E-Mails



36 %  
private E-Mails



27 %  
Social Media



26 %  
Instant Messaging



32 %  
Nachrichten lesen  
Unterhaltung

Quelle: accenture.com

## JW EISENSTADT BEIM GANSLESSEN

Das traditionelle Ganslessen des Wirtschaftsverbundes Eisenstadt fand heuer im neu gestalteten Meierhof vom Weingut Esterhazy Trausdorf statt. Mit dabei war auch die Junge Wirtschaft Eisenstadt. Die Jungunternehmer nützten die Veranstaltung zur Artikulation ihrer Interessen und zum Knüpfen neuer Kontakte.

Foto: © JW



/ v.l.n.r.: Tobias Siess, Sebastian Siess, Johannes Schmit (Bezirksvorsitzender Eisenstadt), Sophie Schumann, Sascha Reindl, Daniela Pocsá, Linda Brandter, Christian Erber, Markus Waha

## ERFOLGREICHES VILLACHER SCHAUFENSTER

Mehr als 800 Besucher folgten der Einladung der Jungen Wirtschaft zum 5. „Schaufenster Villach“ ins Congress Center Villach. Über 55 Aussteller, ein großes Gewinnspiel und ein ansprechendes Rahmenprogramm begeisterten das Publikum.

Foto: © JW



/ Tolle Stimmung beim 5. Schaufenster Villach

## WERBUNG FÜR BUNDESTAGUNG IN EISENSTADT

Foto: © JW



/ v.l.n.r. Sascha Holler, Sebastian Siess, Victoria Kugler, Doris Serdar (Landesgeschäftsführerin-Stv. Bgld.), Dietmar Csitkovics (Landesvorsitzender Bgld.), Gerlinde Palank, Manuela Brunner, Carina Stipits, Sonja Csitkovics, Maria Rosenberger, Stefan Wiener

Bei der JW-Bundestagung 2015 in Innsbruck war die Junge Wirtschaft Burgenland mit mehr als 40 Teilnehmern, Wein und Musik mitten im Geschehen – und das aus guten Gründen: Die nächste Bundestagung findet im September 2016 in Eisenstadt statt. Beim Bewerbungsstand „Burgenländischer Heurigen“ wurden

mehr als 3.600 Gläser burgenländischer Wein ausgeschenkt. Ziehharmonikaspieler aus dem Südburgenland sorgten für beste Stimmung. Zahlreiche Gäste sagten umgehend ihre Teilnahme zu.

→ [www.jungewirtschaft.at/bundestagung](http://www.jungewirtschaft.at/bundestagung)

## JW-NETZWERK FÜR KÄRNTEN

Foto: © JW



/ Das Team der Jungen Wirtschaft Kärnten mit den Sängern von Matakustix

Das 10-jährige Jubiläum des Sommercocktails der Jungen Wirtschaft Kärnten war von Superlativen gekennzeichnet. Bereits nach ca. zwei Wochen war das auf 500 Tickets limitierte Business-Event im Sol Beachclub in Velden ausgebucht. Die JW Kärnten verfolgt als größte Interessenvertretung für Gründer- und Jungunternehmer mit dieser Top-Veranstaltung das Ziel, eine attraktive gesellschaftliche Netzwerkplattform zu bieten. Erstmals waren

JW-Delegationen aus sechs verschiedenen Bundesländern angereist. JW-Landesvorsitzende Brigitte Truppe begrüßte u. a. Wirtschaftskammer-Präsident Jürgen Mandl, LHStv. Gaby Schaunig, IV-Präsident Christoph Kulterer, JWÖ-Vorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis, KSV-1870-Chefin Barbara Wiesler-Hofer und Klagenfurts Bezirksstellenobmann Max Habenicht.

## „#NOSLEEPTILLGRUENDERLANDNO1“



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Manfred Gerger, MBA (Präsident der IV Burgenland), Staatssekretär Dr. Harald Mahrer, Dr. Walter Mayrhofer (FTI Burgenland), Klaus Sagmeister (Vizepräsident Wirtschaftskammer Burgenland), Landesrat MMag. Alexander Petschnig, Dietmar Csitkovics, CMC (Landesvorsitzender Junge Wirtschaft Burgenland)

„#NoSleepTillGruenderlandNo1“: Unter diesem Motto werden Maßnahmen gebündelt, die eine erfolgreiche Start-up-Generation im Burgenland fördern sollen. Bei der Auftakt-Veranstaltung mit Staatssekretär Dr. Harald Mahrer, Wirtschaftslandesrat MMag. Alexander Petschnig, Wirtschaftskammer-Vizepräsident Klaus Sagmeister und dem Forschungsbeauftragten des Landes, Dr. Walter Mayrhofer, wurde die Basis einer gemeinsamen Initiative gelegt. „Wecke den Gründergeist in dir!“, lautet der Aufruf der Jungen Wirtschaft Burgenland. „Mit der Initiative Start-up Burgenland geht es darum, Visionen zu verwirklichen. Durch Networking-Events, Coachings und Workshops bieten wir von der Jungen Wirtschaft Burgenland die Möglichkeit, das Wissen über wirtschaftliche und rechtliche Belange zu vertiefen und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Diese Veranstaltung war ein wichtiger Meilenstein, um potenziellen Jungunternehmern Mut zu machen“, so Landesvorsitzender Dietmar Csitkovics.

### Neue Gründerzeit für Österreich

Mit 40 Maßnahmen in fünf Handlungsfeldern will Dr. Harald Mahrer, Staatssekretär im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, in allen neun Bundesländern eine neue Gründerzeit möglich machen. „Wir wollen Österreich an die Spitze bringen. Deswegen haben wir gemeinsam mit den Bundesländern und der lokalen Gründerszene eine Strategie erarbeitet, wie wir Österreich zum Gründerland Nr. 1 in Europa machen. Bis 2020 wollen wir 50.000 Neugründungen und 100.000 Arbeitsplätze in Österreich schaffen“, so Mahrer. Für's Burgenland bedeutet dies 4.800 neue Arbeitsplätze durch 2.390 Neugründungen in den nächsten fünf Jahren. Der Bund unterstützt Start-ups mit rund 270 Millionen Euro pro Jahr, davon gehen 4,5 Millionen Euro an burgenländische Jungunternehmer. Mit finanzieller Unterstützung des Landes Burgenland konnten in Kooperation mit der Jungen Wirtschaft Burgenland nachhaltige Strukturen aufgebaut werden. „Workshops mit professionellen Experten, Meet-up-Büros, Co-Working-Space und ein Ideen-Wettbewerb an der Fachhochschule Burgenland wurden den Ideenbringern angeboten und sind ein optimaler Nährboden für frische Ideen, die Projekte und vor allem viel Wirtschaftskraft im Burgenland schaffen“, freut sich Wirtschaftskammer-Vizepräsident Klaus Sagmeister.

## Lass deinen Traum wahr werden.



Wir bei IKEA wissen, dass eine starke Unternehmensidentität eine der wichtigsten Voraussetzungen für geschäftlichen Erfolg ist. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um ein kleines Büro oder einen großen Konzern handelt. Mit dem Wissen, das wir durch unsere langjährige Erfahrung aufgebaut haben, helfen wir dir gerne dabei, die Einrichtung und Ausstattung zu finden, die genau auf deine Bedürfnisse zugeschnitten ist – und mit der du viele Jahre Freude haben wirst.

IKEA BUSINESS bietet dir dafür die richtige Auswahl: von Schreibtischen, Aufbewahrungslösungen und Sitzmöglichkeiten über Beleuchtung bis hin zu den passenden Accessoires. Damit kannst du dir deinen Geschäftsraum erfüllen. Und da Zeit ja bekanntlich Geld ist, haben wir dazu auch viele hilfreiche Serviceangebote. So kannst du dich auf deine Geschäfte konzentrieren, während wir uns um den Rest kümmern.

Viele schöne Einrichtungs- und Ausstattungslösungen für verschiedene Geschäftsideen und Inspiration für die Geschäftsausstattung deiner Träume findest du auf [IKEA.at/BUSINESS](http://IKEA.at/BUSINESS)

## Erfolg lässt sich einrichten.

**IKEA®  
BUSINESS**

Auch für dein Unternehmen



## 1. JW-BEACHVOLLEYBALL-CUP

Unter dem Motto „Steck nicht den Kopf, sondern die Füße in den Sand“ wetteiferten Kärntner Jungunternehmer in 18 Teams um den Sieg beim 1. JW-Beachvolleyball-Cup. Gewinner war das fibu-plus-Team, gefolgt vom Team Instand und dem Team der JW Kärnten. Nach dem riesengroßen Erfolg freuen wir uns schon auf den 2. JW-Beachvolleyball-Cup 2016, so die Veranstalter.

Foto: © JW



/ JW-Beachvolleyball-Cup 2015: Das fibu-Siegerteam mit JW-Landesvorstandsmitglied Marc Gfrerer

## BLÜTENWEISS WIE E-MOBILITÄT

„Fete Blanche“ war das Motto beim Business & Breakfast der Jungen Wirtschaft im Autohaus Trummer in Gniebing. Das „e“ stand für E-Mobilität und besonders für den neuen eGolf, der bei diesem Treffen regionaler Jungunternehmer vorgestellt wurde.

Foto: © JW



/ Unter den zahlreichen Gästen konnte Gastgeber Walter Kleinschuster u. a. Bgm. Josef Ober, Ortsbgm. Manfred Promitzer und WK-RSTO Günther Stangl als Ehrengäste begrüßen.

## JUNGE WIRTSCHAFT LIEZEN NEU AUFGESTELLT



/ Das neue Team der JW Liezen rund um Vorsitzenden Gerhard Abel (Mitte)

Zum neuen JW-Bezirksvorsteher in Liezen wurde Gerhard Abel (Abel & Knechtl Trockenbau OG) gewählt. Als Stellvertreter fungieren Bernhard Knechtl, Kathrin Wolf und Harald Scherz. „Wir freuen uns darauf, etwas für unsere Jungunternehmer im Bezirk bewegen zu können und uns gemeinsam für die Region Liezen stark zu machen“, so Abel. Direkt nach der Wahl lud das neue Team zur ersten Veranstaltung „Mein Weg zum Erfolg“.

## JUNGE WIRTSCHAFT MURAU NEU FORMIERT



/ Das neue Team der Jungen Wirtschaft Murau mit Vertretern der Wirtschaftskammer Murau

Mit viel Elan und Engagement startete das neue Team der jungen Wirtschaft Murau durch: Jörg Mühltaler wurde zum neuen Bezirksvorsitzenden und Angela Schrefl, Matthias Sommer und Matthias Kogler zu seinen Stellvertretern gewählt. Der gesamte Vorstand setzt sich nunmehr aus 11 Mitgliedern aus den unterschiedlichsten Branchen zusammen. Vom Elektrohändler über Bauun-

ternehmer, Reisebüroinhaber, IT-Dienstleister und Kfz-Händler bis zum Versicherungsmakler bietet die Junge Wirtschaft Murau einen ausgezeichneten Branchenmix. Gemeinsames Ziel ist die wirtschaftliche Stärkung des Bezirks Murau. Betriebsbesichtigungen und Infoveranstaltungen werden vor allem für Jungunternehmer und engagierte Jugendliche ausgeschrieben.

## FINANZPOLIZEI BEI JW LIEZEN

Unter dem Motto „Davonfliegen mit der Finanzpolizei“ lud die JW Liezen zu einer Informationsveranstaltung mit Steuerberater Mag. Kalus Gaedke ins Schloss Thanegg ein. Der Steuerberater informierte in seinem Vortrag über die Themen Betriebsprüfung und Finanzpolizei – und erläuterte den Jungunternehmern ihre Rechte und Pflichten.



/ Interessierte Jungunternehmer erhielten wichtige Tipps zum Thema Betriebsprüfung und Finanzpolizei

## ZÜNDENDE IDEEN BEIM „ELEVATOR PITCH“



/ Siegerehrung mit den Gewinnern (1. Dominik Wieser, 2. Florian Schneebauer, 3. Stefan Strein, 4. Martin Tschuchnig, der Jury (Urs Harnik - E-Steiermark, Franz Kerber - Steiermärkische Sparkasse, Christian Buchmann - LR, Josef Herk - WKO, Thomas Spann - Kleine Zeitung, Otmar Lankmaier - ÖÖV, Alfred Gutschelhofer - Uni Graz, Katharina Pühringer - Conda), Landesvorsitzenden Burkhard Neuper und Landesgeschäftsführer Bernd Liebming der JW

Bereits zum dritten Mal machte sich die Junge Wirtschaft Steiermark im Rahmen eines „Elevator Pitch“ auf die Suche nach den herausragendsten Jungunternehmer-Ideen der grünen Mark. Beim großen Finale im Lift des Energie Steiermark Hochhauses matchten sich 20 Finalisten von insgesamt 130 Bewerbern in einer 90-sekündigen Liftfahrt um Preisgelder in Höhe von gesamt 8.000 Euro. „Wir möchten mit diesem Wettbewerb junge Menschen unterstützen, ihre genialen Ideen umzusetzen. Das fördert und stärkt das Unternehmertum und den Innovationsgeist in der Steiermark“, erklärt Burkhard Neuper, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Steiermark.

Insgesamt fieberten via Live-Übertragung rund 200 Zuseher mit ihren jeweiligen Finalisten im Lift mit. Die Jury war mit Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann, WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk, Kleine-Zeitung-Geschäftsführer Thomas Spann, Vorstandsdirektor Franz Kerber von der Steiermärkischen Sparkasse, Otmar Lankmaier von der Oberösterreichischen Versicherung und Hausherr Urs Harnik von der Energie Steiermark hochkarätig besetzt. Die meisten Jury-Stimmen und damit auch das heißbegehrte Preisgeld von 5.000 Euro sicherte sich am Ende der Grazer Jungunternehmer Dominik Wieser. Mit „Accessio“ vereinfacht er den Zutritt zu Firmenparkplätzen für Besucher. Ohne eine App installieren zu müssen, ist es dabei möglich, individu-

elle Berechtigungen für einzelne Gäste zu vergeben und damit Schranken einfach per Smartphone zu öffnen. Auf den Plätzen zwei und drei landeten Florian Schneebauer mit Luma Active, einer hochwertigen leistungsstarken LED-Kopfbedeckung für Outdoor-Sportler, sowie Stefan Strein mit seiner doro turbine. Heuer geht der Elevator Pitch in seine vierte Runde.



/ die Sieger v.l.n.r. Florian Schneebauer (2. Platz, Luma Active), Dominik Wieser (1. Platz, Accessio) und Stefan Strein (3. Platz, doro turbine)

## LANGE NACHT DER JUNGUNTERNEHMER IN DER STEIERMARK



/ v.l.n.r. JW Steiermark Geschäftsführer Bernd Liebming, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, JW Steiermark Vorsitzender Burkhard Neuper

Eine packende Keynote von Starwinzer Leo Hillinger, eine spannende Diskussion mit erfolgreichen Jungunternehmern und viele Gelegenheiten, das eigene Netzwerk zu erweitern – das zeichnete die zweite Lange Nacht der Jungunternehmer am Schlossberg aus. Weit mehr als 1.000 Jungunternehmer, Gründer und wirtschaftlich Interessierte nahmen daran teil. JW-Vorsitzender Burkhard Neuper durfte neben WKO-Steiermark-Direktor Karl-Heinz Dernoscheg eine breite Abordnung der steirischen Politik, allen voran Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Landesrat Christopher Drexler, Stadtrat Kurt Hohensinner und WB-Direktor Kurt Egger begrüßen. „Die Lange Nacht liefert Impulse und ermöglicht es, Netzwerke zu erweitern“, so Neuper, der es sich zum Ziel gesetzt hat, mit der Jungen Wirtschaft unternehmerische Nachwuchstalente zu fördern und zu unterstützen.



/ v.l.n.r. JW-Vorsitzender Burkhard Neuper, LH Hermann Schützenhöfer, Leo Hillinger, Dir. Stv. Peter Hohegger (WKO Steiermark)

## DIE JW CAFÉS BOOMEN

Im letzten Jahr starteten in einigen niederösterreichischen Bezirken die sogenannten „JW Cafés“. An einem fixen Zeitpunkt im Monat oder Quartal treffen sich die Mitglieder der Jungen Wirtschaft zum Plaudern, Netzwerken und Informationsaustausch. Diese Treffen gibt es derzeit schon regelmäßig unter anderem in Schwechat, Wiener Neustadt, Gänserndorf und St. Pölten. Weitere Bezirke folgen bestimmt.



/ Das 1. JW Café des neuen Teams in Gänserndorf

## JWV UND CASINO BREGENZ BLEIBEN PARTNER

Nach vielen erfolgreichen Jahren wurde die Zusammenarbeit zwischen JWV und Casino Bregenz um ein weiteres Jahr verlängert. Erfreut zeigt sich die JWV und Bernhard Moosbrugger, Direktor des Casino Bregenz: „Wir unterstützen die JW Vorarlberg schon lange und sind stolz, auch im neuen Jahr unserer Kooperation wieder zahlreiche Mitglieder und Freunde der JWV im Rahmen von Veranstaltungen wie bspw. der Sommergespräche im Casino Bregenz begrüßen zu dürfen!“



/ v.l.n.r. Stefanie Walser (Vorsitzende JWV), Bernhard Moosbrugger (Dir. Casinos Austria), Peter Flatscher (GF JWV)

## CHARITY-KALENDER – JUNGE WIRTSCHAFT VOITSBERG PRÄSENTIERT JUNGUNTERNEHMER



/ Das Team der Jungen Wirtschaft Voitsberg rund um den Vorsitzenden Hannes Buchhauser mit regionalen Jungunternehmern

Das Team der Jungen Wirtschaft Voitsberg hat mit einem JW-Kalender ein „Charityprojekt“ verbunden. Der Kalender unter dem Motto „Von und mit der Wirtschaft, für die Wirtschaft“ kann für 15 Euro pro Stück erworben werden. Der Reinerlös kommt der steirischen Kinderkrebshilfe und in Not geratenen Familien im Bezirk Voitsberg zugute. In jedem Kalendermonat präsen-

tieren sich zwei Jungunternehmer aus dem Bezirk. Jeder Teilnehmer stellt dabei einen Gutschein bzw. eine Aktion zur Verfügung. Die Gutscheine können im jeweiligen Monat beim präsentierten Unternehmer eingelöst werden. Der Gutscheinwert liegt bei ca. 650 Euro pro Kalender. Zusätzlich zum guten Zweck sorgt das JW-Projekt dafür, dass die Wertschöpfung im Bezirk bleibt.

## NIEDERÖSTERREICHISCHER UNTERNEHMER-ZIRKUS



/ Viele Kinder schnuppern erstmalig im Rahmen der Kinderbetreuung die Zirkusluft

Markus Aulenbach, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Niederösterreich, begrüßte zahlreiche Teilnehmer zum 1. Österreichischen Unternehmerzirkus. Während die Erwachsenen den amüsanten Ausführungen von Prof. Markus Hengstschläger zum Thema „Wie manage ich (m)ein Talent“ folgten, konnten die Kinder im Rahmen der Kinderbetreuung Zirkusluft schnuppern. Nach der Buffetpause ging es dann für alle Beteiligten

wieder zurück ins Zirkuszelt. Es folgten spannende, lustige und bezaubernde Momente mit den Artisten des einzigen niederösterreichischen Zirkus - des Circus Pikard -, der von Zirkusdirektor Alexander Schneller geführt wird. „Die vielen positiven Rückmeldungen zu dieser Veranstaltung freuen uns sehr und motivieren uns, den Unternehmerzirkus auch heuer wieder zu organisieren“, freute sich Markus Aulenbach über den erfolgreichen Abend.

## BERNHARD AICHINGER NEUER LANDESVORSITZENDER DER JW OBERÖSTERREICH



/ v.l.n.r. Das Führungsteam der JW Oberösterreich mit Christoph Heumader, Bernhard Aichinger, Corinna Lindinger und JW-Landesgeschäftsführerin Karin Reiter

Zum neuen JW-Landesvorsitzenden in Oberösterreich wurde Bernhard Aichinger gewählt. Seit 2011 ist er auch Bezirksvorsitzender der Jungen Wirtschaft Wels und seit 2014 stellvertretender JW-Bundesvorsitzender. Seine Stellvertreter im JW-Landesvorstand sind Corinna Lindinger aus St. Marien und Christoph Heumader aus Freistadt. Besonders einsetzen möchte sich Bernhard Aichinger für wachstumsorientierte Start-ups und Gründer.

„Wir brauchen für die Start-up- und Unternehmensgründer-Community ein effektives Maßnahmen-Set, um Österreich zum gründerfreundlichsten Land Europas zu machen. Viele regulatorische und finanzielle Hürden für die Beschäftigung von Mitarbeitern hindern heute junge Unternehmer und Start-ups daran, schnell zu wachsen und neue Ideen auf den Markt zu bringen“, betont Aichinger.

## 1. SPEED NETWORKING VON JW SCHWECHAT UND BADEN

Der Aufbau neuer Kontakte ist gerade für junge und kleine Unternehmen von besonderer Bedeutung. Die JW Schwechat und Baden organisierten daher im Autohaus Hafner in Schwadorf ein neuartiges Netzwerkevent: das erste JW-Speed-Networking. Nach der Eröffnung durch JW-Bezirksvorsitzenden Mathias Past wurde gestartet: Alle TeilnehmerInnen hatten einen Laufzettel erhalten, auf dem die einzelnen „Stationen“ angeführt waren: Jeweils zu viert nahmen sie in einem Auto Platz, um sich den anderen zu präsentieren. Somit gab es die Möglichkeit, innerhalb von kurzer Zeit nach einem ausgeklügelten System viele neue Leute kennenzulernen.



/ v.l.n.r. Jarko Ribarski (Bezirksstellenobmann WK Baden), Hermann Hafner (Autohaus Hafner), Mathias Past (Bezirksvorsitzender JW Schwechat), Fritz Blasnek (Bezirksstellenobmann WK Schwechat), Thomas Imber (JW Baden), Martin Freiler (Bezirksvorsitzender JW Wiener Neustadt)

## Packend auf jedem Untergrund.

Der permanente Allradantrieb macht den neuen Vito 4x4 auf jedem Terrain zu einem souveränen Wegbegleiter.

Vito Tourer WORKER 114  
BlueTEC 4x4  
100 kW/136 PS

ab Euro 40.025,-<sup>1)</sup>

Trennungs-Bonus

Für Ihren alten Transporter  
bekommen Sie bares Geld.

Euro 1.200,-<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Richtpreis inkl. NoVA und MwSt., gilt für Vito Tourer WORKER 114 BlueTEC 4x4 kompakt 100 kW (136 PS). <sup>2)</sup> Trennungs-Bonus inkl. MwSt., gilt bei Fahrzeugeintausch von vorsteuerabzugsberechtigten Fahrzeugen bzw. Transportern und Kauf eines Vito Neuwagen (BR 447). Der Bonus wird vom unverb. empf. Richtpreis abgezogen. Aktion gültig bei Kaufvertragsabschluss bis zum 30.06.2016.

Mercedes-Benz  
Vans. Born to run.



4x4

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 6,5 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission 171 g/km

## JUNGUNTERNEHMER AM GIPFEL

Bereits zum fünften Mal fand im Osttiroler Kals der GlocknerSummit statt. Eine einzigartige Veranstaltung, mit der die JW Lienz Networking und Bergerlebnis vereinen will. Nach einem Vortrag von Nachhaltigkeitsforscher René Schmidpeter am Vorabend brachen die trittsicheren Teilnehmer in Richtung Glockner auf. Von den Kaiser Bergführern perfekt ausgerüstet, trotzten die JW-Bergsteiger sogar Regen, Sturm und Schneefall – und erreichten gemeinsam den Gipfel.



Foto: © Expa Pictures

/ Ein unglaubliches Gefühl beim Gipfelkreuz des Glockners zu stehen – da waren sich die Teilnehmer einig.

## IMPULSE FÜR GESUNDE KOMMUNIKATION

Mag. Karin Falschlunger zeigte in einem Vortrag für JW-Mitglieder, wo die Stolpersteine in der täglichen Kommunikation liegen und wie wir diese leichter vermeiden können, um erfolgreicher und schneller an unser Ziel zu kommen. Learning by doing ist noch immer das beste Rezept: So wurde der Abend nicht als Frontalvortrag gestaltet, sondern die Teilnehmer brachten sich aktiv ein, um sich eigener Kommunikationsfehler bewusst zu werden und aktiv gegensteuern zu können.



/ Stolpersteine der Kommunikation

## LANGE NACHT DER JUNGUNTERNEHMER IN OBERÖSTERREICH



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Bernhard Aichinger JW-Landesvorsitzender OÖ mit Stellvertretern Corinna Lindinger und Christoph Heumader und JW-Landesgeschäftsführerin Karin Reiter

Unter dem Leitgedanken, Wissenstransfer und Netzwerken bei lockerer Atmosphäre miteinander zu verbinden, stand die von der Jungen Wirtschaft OÖ veranstaltete „Lange Nacht der Jungunternehmer“ im Raiffeisen-Forum der Raiffeisenlandesbank. Eine Gelegenheit, die sich 800 Jungunternehmer nicht entgehen ließen. „Wir haben viel erreicht und die Lange Nacht ist einmal mehr Gelegenheit, unsere Erfolge aufzuzeigen, aber auch, um unsere Forderungen zu positionieren. Wir

Jungunternehmer leisten einen wichtigen Beitrag für den Wirtschaftsstandort und das sollte zu so einem Anlass in den Mittelpunkt gestellt werden“, erklärte JW-Landesvorsitzender Bernhard Aichinger. Die „Lange Nacht der Jungunternehmer“ bot ein breites Programm an zukunftsorientierten Workshops und namhaften Vortragenden, darunter der CEO & Chief Storyteller von whatchado Ali Mahlodji, die Digital-Therapeutin Anitra Eggler und der Investmentbanker Gerald Hörhan.

## NEUE PERSPEKTIVEN BEIM OÖ BETRIEBSNACHFOLGESYMPOSIUM



/ v.l.n.r. Dr. Christian Terink, Leiter Corporate Banking, Sparkasse Oberösterreich, Mag. Angelika Sery-Froschauer, WKOÖ-Vizepräsidentin und Bernhard Aichinger MA, JW-Landesvorsitzender

Wie kein anderes Thema entscheiden glückliche Unternehmensübergaben über die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes. Die Anzahl der Unternehmen, die wegen der Pensionierung ihres Besitzers zur Übergabe anstehen, ist aufgrund der demografischen Entwicklung groß: Bis zum Jahr 2023 benötigen in Oberösterreich 6.900 Unternehmen eine Nachfolge. Doch

optimal übergeben ist häufig leichter gesagt als getan. Eine Übergabe bedeutet für beide Seiten einen wesentlichen Einschnitt in die Lebensplanung. Beim Betriebsnachfolgesymposium der JW Oberösterreich diskutierten zahlreiche Teilnehmer mit Beratern die wichtigsten Regeln und Perspektiven für erfolgreiche Betriebsnachfolgen.

## UNTERNEHMENSGRÜNDUNG AM STUNDENPLAN



Foto: © WKS/Neumayr

/ In Kleingruppen erarbeiteten die Schüler beim World Café, welche Kompetenzen Unternehmer mitbringen müssen, um erfolgreich zu sein.

Die Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Hallein und die Modeschule Hallein veranstalteten erstmals in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Salzburg einen „entrepreneurshipDAY“. Dominik Mayer, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft, weckte mit seinem Impulsvortrag „Nachhaltiges, innovatives Gründen“ großes Interesse am Thema. Die Schüler erfuhren, was man auf dem Weg in die Selbstständigkeit beachten muss, wie man innovative Ideen zur Marktreife bringen kann, welche persönlichen Voraussetzungen man mitbringen soll, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, und warum man auch durch Scheitern zu Erfolg kommen kann. „Unser Ziel ist es, dass unsere Absolventen als mutige, selbstbewusste Persönlichkeiten unsere Schule verlassen, die eigene Ideen kreieren und diese auch umsetzen und in der Gesellschaft für sich und andere Verantwortung übernehmen. Der Tag war ein gelungener Baustein im Rahmen unserer Entrepreneurship Education“, sagte Michaela Joeris, Direktorin der Modeschule Hallein.

## JUNGUNTERNEHMER GUT UNTERWEGS



Foto: © WKS/Neumayr

/ Netzwerken im Obus (v.l.): Dr. Hans-Joachim Pichler vom WKS-Gründerservice und Dominik Mayer, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Salzburg

Wie stark und innovativ Salzburgs Gründer, Start-ups und Jungunternehmer sind, zeigten 60 Teilnehmer kürzlich in einem Obus der Salzburg AG. Die Mitglieder der Jungen Wirtschaft präsentierten dort während einer „netzwerkSTATT on move“ ihre Firmen und Erfolgsmodelle. „Wir freuen uns, dass die JW immer mehr Zulauf bekommt und dass die Mitglieder Freude an unseren innovativen Veranstaltungsformaten haben“, betonte Dominik Mayer, der Landesvorsitzende der Jungen Wirtschaft Salzburg.

# LOKAL UND ÜBERREGIONAL – EIN VERLÄSSLICHER PARTNER

## SCHÄFER SHOP



**Registrierkassenpflicht 2016**  
Wir haben die passende Lösung!

Wählen Sie flexible Softwarelösungen, Kassensysteme oder gesetzeskonforme Registrierkassen.

[www.schaefer-shop.at/registrierkassen](http://www.schaefer-shop.at/registrierkassen)

Zentrale in Wels (OÖ)

## Partner der Jungen Wirtschaft

- mit über 35.000 Produkten
- 85.000 Artikel online
- persönliche Fachberatung
- CAD-Planung
- kostenlose Arbeitsplatzanalyse
- Profi-Montage



*Alles aus einer Hand*  
Jetzt kostenlos anfordern!



Lager & Betrieb

Büromöbel

Bürobedarf

Werbartikler

## Für Sie unterwegs - in ganz Österreich!

■ OBERÖSTERREICH  
ooe@schaefer-shop.at

■ TIROL  
tirol@schaefer-shop.at

■ WIEN, NIEDERÖSTERREICH  
und NÖRDBURGENLAND  
wien@schaefer-shop.at  
noe@schaefer-shop.at

■ VORARLBERG  
vbg@schaefer-shop.at

■ SALZBURG  
sbg@schaefer-shop.at

■ STEIERMARK und  
SÜDBURGENLAND  
stmk@schaefer-shop.at

■ KÄRNTEN und OSTTIROL  
ktn@schaefer-shop.at

**AKTIVER  
AUSSENDIENST!**



Nähere Informationen unter:

[www.schaefer-shop.at](http://www.schaefer-shop.at) oder unter **Telefon 050 639 100**

## ERFOLGREICHE COCKTAIL-REIHE DER JW TIROL

Die Cocktail-Reihe der Jungen Wirtschaft tourte auch vergangenen Sommer wieder durch Tirol – und sorgte für geistige wie körperliche Erfrischung. Begeisterte Jungunternehmer nutzten die Gelegenheit zu Fortbildung, Austausch und Entspannung im eigenen Bezirk. Zahlreiche Jungunternehmer, Unterstützer sowie Vertreter aus Politik und anderen Interessenvertretungen profitierten von spannenden Impulsreferaten, anregenden Gesprächen und erfrischenden Cocktails. Die Teilnehmer erfuhren u. a. Neues über die Geheimnisse ganzheitlicher Markenführung, die Zukunft des Skisports, die Psychologie des Überzeugens und wurden „fit for business“ gemacht.



Foto: © Die Fotografen

/ Bezirk Innsbruck Stadt und Land: der Markenexperte und Vortragende Knut Maierhofer



Foto: © WK

/ v.l.n.r. JW-Landesvorsitzender Mario Eckmaier, JW-Bezirksvorsitzender Thomas Höpferger, Thomas Pirkli, JW-Landesgeschäftsführerin Sabine Wiesflecker, Bezirksstellenobmann Josef Huber



Foto: © WK

/ v.l.n.r. JW-Bezirksvorsitzender Stefan Niedermoser, Bezirksstellenobmann Klaus Lackner, Hotellerie-Obmann Sigi Egger



Foto: © Ehammer

/ Race-Across-America-Sieger Christoph Strasser



Foto: © WK

/ vorne: JW-Bezirksvorsitzender Heiko Luchetta, hinten v.l.: JW-Landesvorsitzender Mario Eckmaier, Josef Wilhelm, Isa Schütze, Bezirksstellenobmann Anton Prantauer



Foto: © Malyshev

/ v.l.n.r. JW-Bezirksvorsitzender Hannes Mahl, die Vortragenden Thomas Schmidhofer und Paula Muellmann, JW-Landesgeschäftsführerin Sabine Wiesflecker, Bezirksstellenobmann Michael Aichner



Foto: © WKT

/ v.l.n.r. Künstlerin Jasmin Klotz mit JW-Landesvorsitzendem Mario Eckmaier, JW-Bezirksvorsitzende Andrea Speckbacher, Bezirksstellenobmann Christian Strigl, Katja Sterzenbach, JW-Landesgeschäftsführerin Sabine Wiesflecker



Foto: © Malyshev

/ JW-Bezirksvorsitzender Michael Hochmuth, WK-Vizepräsidentin Martina Entner mit dem Vortragenden Gerald Kern

### 3 GESICHTER – 3 GESCHICHTEN



Bereits zum zweiten Mal fand in Vorarlberg die JW-Veranstaltung „3 Gesichter – 3 Geschichten“ statt. Unter dem Motto „voneinander lernen“ wurden an diesem Abend das Potenzial und Know-how aus den eigenen Reihen vor den Vorhang geholt. Die 80 TeilnehmerInnen erhielten wertvolle

Impulse für die eigene Tätigkeit. Die drei JWV-Mitglieder Vanessa Büttner, Florian Amann und Florian Salzmann stellten in Kurzvorträgen ihre ganz persönlichen Herzensangelegenheiten vor und teilten ihre Erfahrungen mit den Zuhörern.

### VOM STARTUP ZUM UNTERNEHMEN

Die Mitglieder und Freunde der Jungen Wirtschaft Vorarlberg erhielten im Feldkircher Rauch Club einen spannenden Einblick in die Start-up-Szene. Mit Christian Lutz referierte ein international erfolgreicher Gründer und Investor. Der gebürtige Bludenzler stellte in seinem sehr kurzweiligen Vortrag den eigenen Werdegang – wie beispielsweise die Gründung der Portale sms.at und uboot.com – inklusive Hürden und Rückschlägen dar. Im Anschluss stand er den rund 100 TeilnehmerInnen für Fragen zur Verfügung.



### DAHEIM BEI ALMDUDLER

Für den JW-Leadersclub konnte die Junge Wirtschaft Wien Thomas Klein, Almdudler-Aufsichtsratsvorsitzender und Kopf hinter der wohl bekanntesten Werbelinie Österreichs, als Speaker gewinnen. Klein stellte sich im T-Mobile Center den Fragen von Landesvorsitzendem Jürgen Tarbauer und sprach vor den rund 100 anwesenden Gästen und JWV-Mitgliedern über seine ganz persönlichen Erfahrungen im Familienbetrieb. Ein wichtiges Thema war der Turnaround, den er und sein Team nach seiner Betriebsübernahme im Jahr



1983 mit dem gesamten Almdudler-Konzern vollzogen. Sein abschließender Ratschlag an alle JungunternehmerInnen:

### SCHULSTART FÜR DIE JWV BUSINESS SCHOOL



Mit einer neuen Initiative will die JW Vorarlberg SchülerInnen Einblicke in die unternehmerische Praxis gewähren und die wirtschaftliche Ausbildung ergänzen. In insgesamt vier Vortragsmodulen der JWV Business School werden die unterschiedlichen Aspekte des jungen Unternehmertums sowie die wichtigsten theoretischen Grundkenntnisse vorgestellt. Dadurch soll das Bewusstsein für die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz von JungunternehmerInnen gestärkt sowie unternehmerisches Denken allgemein gefördert werden.



„Lernt, eigen zu bestimmen. Lasst euch nicht fremdbestimmen und bekennt euch zur Lust am Unternehmer-Dasein!“

## JUNGE WIRTSCHAFT WIEN PRÄSENTIERT WIENS GRÖSSTE WÄSCHELEINE UND IHR NEUES FORDERUNGSPAKET

Fotos: © JWW



/ v.l.n.r. Jürgen Tarbauer (Vorsitzender Junge Wirtschaft Wien), Rainer Trefelik (Spartenobmann „Handel“), Davor Sertic (Spartenobmann „Transport und Verkehr“), Maria Smodics-Neumann (Spartenobfrau „Gewerbe und Handwerk“), Josef Bitzinger (Vizepräsident Wirtschaftskammer Wien), Markus Grießler (Spartenobmann „Tourismus und Freizeitwirtschaft“), Martin Heimhilcher (Spartenobmann „Information und Consulting“)



/ Die Idee mit den hängenden Hemden und T-Shirts interessierte und begeisterte zahlreiche BesucherInnen

Im November stellte die JW Wien mit der größten Wäscheleine Wiens, behängt mit über 7.500 gespendeten „letzten Hemden, Blusen und T-Shirts“ von Wiener UnternehmerInnen, einen noch nie dagewesenen Stadtrekord auf. „Unser größter Erfolg dabei: Weit über die Stadtgrenzen hinaus machten wir mit dieser ungewöhnlichen Aktion auf die drängendsten Probleme der österreichischen JungunternehmerInnen und GründerInnen aufmerksam“, berichtet

Jürgen Tarbauer, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Wien. Die wichtigsten JW-Forderungen: Reduktion von Normen und Bürokratie, ein lohnnebenkostenfreies Quartal, faire Modernisierung des Krankenstands und ein Ende der Schlechterstellung von UnternehmerInnen. „Als wir die Idee des Stadtrekords zum ersten Mal vorgestellt haben, ernteten wir neben fragenden Blicken oder bloß verhaltener Zustimmung noch Zurückhaltung und ablehnende Meinungen.

Schlussendlich ist es uns aber doch gelungen, wirklich alle Wirtschaftsvertreter der Stadt zu überzeugen. Mit den Spenden der zahlreichen UnternehmerInnen konnten wir den Stadtrekord somit als breite Initiative der Wiener Wirtschaft aufstellen“, freut sich der JW-Wien-Vorsitzende.

Mehr zum Thema auf:

→ [www.jungewirtschaft.wien](http://www.jungewirtschaft.wien)



/ v.l.n.r. Jürgen Tarbauer (Vorsitzender JW Wien), Herbert Rohrmair-Lewis (Bundesvorsitzender JW) Veronika Klimaschewski (Geschäftsführerin JW Wien)



/ Der Vorstand der Jungen Wirtschaft Wien freut sich über die gelungene Aktion, v.l.n.r. Marc Melich, Barbara Havel, Jürgen Tarbauer (Vorsitzender Junge Wirtschaft Wien), Veronika Klimaschewski (Geschäftsführerin Junge Wirtschaft Wien), Martina Pfluger, Florian Mückstein, Vincenz Leichtfried

# ERASMUS FÜR JUNGUNTERNEHMER



## WAS KANN ES? WAS BRINGT ES?

„Erasmus für Jungunternehmer“ ist ein von der Europäischen Union gefördertes Austauschprogramm. Es soll neuen Unternehmern durch den Arbeitsaufenthalt in einem Unternehmen in einem anderen EU-Mitgliedsstaat dabei helfen, die entsprechenden Qualifikationen für die Leitung eines kleinen oder mittleren Unternehmens (KMU) zu erwerben. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Know-hows und fördert den grenzüberschreitenden Wissenstransfer und die Weitergabe von Erfahrungen zwischen Unternehmern.

Der Austausch findet zwischen einem Jungunternehmer und einem erfahrenen Unternehmer in einem der 37 teilnehmenden Länder (28 EU-Mitgliedsstaaten plus Liechtenstein, Norwegen, Mazedonien, Island, Montenegro, Türkei, Albanien, Serbien und Israel) statt und dauert 1 bis 6 Monate. Der Jungunternehmer erhält monatlich einen finanziellen Zuschuss direkt von der EU. Die Junge Wirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich ist Vermittlungsstelle für österreichische Gast- und Jungunternehmer

und unterstützt bei der Bewerbung und der Vermittlung von Austauschunternehmen.

### Vorteile für Gast- und Jungunternehmer auf einen Blick:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Unternehmern über die Hindernisse und Herausforderungen bei der Gründung und Weiterentwicklung ihrer Unternehmen
- Verbesserung des Zugangs zu neuen Märkten und Suche nach potenziellen Partnern für neu gegründete und bereits etablierte Unternehmen in anderen EU-Ländern
- Erweiterung des eigenen internationalen Netzwerks durch Nutzung der Kenntnisse und Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern
- Neue Perspektiven und Ideen durch Mitarbeit des Jungunternehmers und oftmals spätere Kooperationen

Nähere Informationen zu Teilnahme Kriterien und Bewerbung auf: [www.jungewirtschaft.at/erasmus](http://www.jungewirtschaft.at/erasmus)



/ Das C-O-W Team v.l.n.r.:  
Christian, Oliver und  
Wolfgang

**COWstyle®**  
[www.cowstyle.com](http://www.cowstyle.com)

### Gastunternehmer Christian Soucek

„Aufmerksam wurde ich auf das EYE-Programm vor einigen Jahren durch eine Aussendung der JW. Damals befanden wir uns im zweiten Jahr nach Unternehmensgründung, und so nutzte ich die Gelegenheit, selbst als Jungunternehmer für ein halbes Jahr zu einem Unternehmen nach Deutschland zu gehen. Von dieser Möglichkeit, von einem erfahrenen Unternehmer lernen zu können, hat COWstyle® und auch ich nachhaltig profitiert. Daher war es für mich naheliegend, selbst als Gastunternehmer tätig zu werden und jungen UnternehmerInnen die Chance zu bieten, ebenfalls an einem Austausch teilzunehmen. Wir haben bereits einen Austausch erfolgreich durchgeführt und nun den zweiten gestartet – die Erfahrungen sind auch hier positiv. Wir erhalten wertvolle Unterstützung, Know-how und eine externe Perspektive von Jungunternehmern. Das Programm ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Daher kann ich die Teilnahme an EYE nur wärmstens empfehlen.“



/ Manuel Seiss, Einzelunternehmer für Grafisches Design

**Manuel Seiss Design**  
[www.manuelseiss.com](http://www.manuelseiss.com)

### Jungunternehmer Manuel Seiss

„Um den Einstieg in die Selbstständigkeit zu erleichtern, war es mir wichtig, die Organisation und Leitung eines Unternehmens sowie Online-Marketing aus erster Hand kennenzulernen. Durch das Erasmus für Jungunternehmer-Programm konnte ich in dem spanischen Start-up-Unternehmen YeePLY als International Business Developer arbeiten und diese Kompetenzen entwickeln. Obwohl mein Spezialgebiet in der grafischen Gestaltung von Webseiten, Logos und Grafiken liegt, sind aus meiner Sicht diese Qualitäten essenziell für den Start eines Unternehmens, und ich bin dankbar für diese Erfahrung. Zusätzlich zu dem erlernten Wissen habe ich eine nachhaltige Zusammenarbeit mit YeePLY aufbauen können. Der Start von meinem Unternehmen ist daher um vieles einfacher verlaufen. Die wesentlichen Aufgaben sind für mich klar und ich habe vor kurzem meine eigene Firma gestartet.“

# Unser Angebot für Unternehmen: IKEA® BUSINESS.

## IKEA.at/BUSINESS

An die Arbeit – und richte dir deinen perfekten Arbeitsplatz,  
dein perfektes Geschäft oder dein gemütliches Lokal ein!

Hier kannst du in der virtuellen IKEA BUSINESS Broschüre  
blättern, dich inspirieren lassen und gleich online bestellen.

Schau am Besten gleich mal rein!



## Die Vorteile der IKEA® BUSINESS Paycard im Überblick:



### Besondere Angebote.

Als IKEA BUSINESS Mitglied erhältst du  
regelmäßig tolle Produkte und Service-  
leistungen zum IKEA BUSINESS Preis.



### Firmenrechnung.

Die umsatzsteuergerechte Rechnung  
mit deiner Firmenadresse kommt  
bequem per E-Mail oder Post.



### 40 Tage Zahlungsziel.

Mit der IKEA BUSINESS Paycard kaufst  
du bargeldlos ein und hast ein Zahlungs-  
ziel von 40 Tagen.



### Mehr Bestellmöglichkeiten.

Als IKEA BUSINESS Mitglied hast du  
die Möglichkeit auch telefonisch,  
per Fax oder per Mail zu bestellen.



### Online einkaufen.

Online einkaufen rund um die Uhr:  
IKEA.at/Onlineshop



### IKEA BUSINESS Newsletter.

Melde dich mit deiner E-Mail-Adresse  
an und du erhältst in Zukunft  
regelmäßig Inspiration und Angebote  
für dein Unternehmen per Newsletter.

**Als IKEA BUSINESS Mitglied profitierst du zudem von allen IKEA FAMILY  
Vorteilen, wie z. B. von lebenslangem Rückgaberecht, Transportversicherung etc.**

**IKEA®  
BUSINESS**

